



# Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

## Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

---

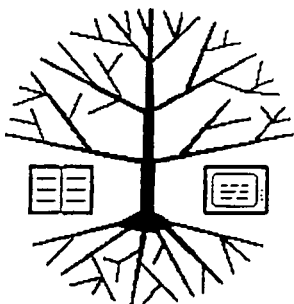
---

# COMPUTERGENEALOGIE

---

---

ISSN 0930-4991



Zeitschrift für die  
Anwendung von  
Mikrocomputern in der  
Familienforschung

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....	218
Junkers, Günter: Genealogentag Kaiserslautern: EDV-Sondersitzung....	219
Gröber, Roland: Eine genealogische Datenbank - Wunschtraum oder Realität?.....	220
Junkers, Günter: Datenbanken über Datenbanken.....	224
Junkers, Günter: Internationaler Genealogischer Index (IGI).....	226
Sigmund, Martin: PEDPLO - Plotprogramm zur Darstellung von Ahnentafeln.....	230
Gondolf, Ewald: Die Ermittlung von Generation und Familienzueordnung aus der Ahnenziffer nach Kekule.....	234
Schreiber, Gretje und Thomas: Beispiel einer Kirchenbuchbearbeitung mit dBase.....	236
Gorzynski, Slawomir und Thomas, Karl B.: Bestimmung des Wochentages aus dem Datum.....	238
Junkers, Günter: Programmsteckbrief: Explore the Genealogy.....	240
Zwinger, Dieter: Aufstieg vom CPC auf den PC mit Daten?.....	241
Thomas, Karl B: Fragebogenauswertung 1986/7.....	242
Reitmeier, Heribert: EDV-Meeting der Bezirksgruppe München.....	245
Junkers, Günter: Zeitschriftenschau: Genealogie & Computer, Gens Data.....	246
Computers in Genealogy, Das Rechenzentrum.....	247
Der Archivar, Mosaik (Kleve), Der Eisenbahner-Genealoge.....	248
Zeitschriften aus USA, Australien.....	249
English Summary.....	250
Junkers, Günter: Familienforscherprogramme für Amstrad-Schneider, Apple, Atari.....	251
Informationen und Termine, Mitarbeiter, Impressum.....	252

---

---

**3 (1987)**

**HEFT 8**

---

---

In diesem Heft finden Sie die Auswertung der Fragebogen, die im Heft 6 beigelegt waren. Auch an dieser Stelle wollen wir den Lesern recht herzlich für die rege Teilnahme danken. Zahlreiche Anregungen, Lob und auch Kritik wurden uns mittgeteilt. Auch wenn wir nicht auf jede Anregung sofort erkennbar reagieren können, dürfen Sie sicher sein, daß wir, wann immer möglich, auf diese Punkte eingehen werden. Allerdings - und das muß hier einschränkend gesagt werden - wir sind keine Profis, und wollen auch keine sein. Die COMPUTERGEALOGIE soll weiterhin eine auf Privatinitiative gestütztes Informations- und Diskussionsforum sein, das auf die rege Mitarbeit der Leser angewiesen ist.

Manche Forderungen in den Fragebogen, z.B. ein TÜV für Genealogieprogramme zu sein, können wir beim besten Willen nicht erfüllen. Unsere Mittel und die Zeit reichen nicht, um Rechner und Programme nach Belieben kaufen und testen zu können. Hier brauchen wir Ihre Artikel und Testberichte.

Sehr zu Herzen genommen haben wir uns die Mahnungen, auf Fachsprache zu verzichten und auch die Anfänger zu berücksichtigen. Das Problem ist nicht einfach zu lösen, da es sich um zwei verschiedene Arten von Anfängern handelt, um Computerlaien und um Anfänger in der Familienkunde. Um diesen Lesern zu helfen, andererseits aber nicht immer wieder Grundlagen wiederholen zu müssen, wollen wir Sonderhefte für "Einsteiger" zusammenstellen, in denen grundlegende Beiträge aus früheren Heften der COMPUTERGEALOGIE sowie neue Artikel enthalten sind. Vielleicht können wir in Kaiserslautern schon das erste Heft aus dieser Reihe vorweisen.

Eine häufige Forderung war auch der Wunsch nach einheitlichen Programmen und Standards. Erste Schritte in dieser Richtung haben wir mit dem Beitrag zum Standarddatensatz im vergangenen Heft gemacht (erstaunlicherweise gab es bisher recht wenig Resonanz darauf). Der Beitrag über die Genealogische Datenbank in diesem Heft und der geplante Vortrag von Herrn van Everbroeck auf dem Genealogentag (auf den wir selbstverständlich ausführlich eingehen werden) zielen auch in diese Richtung. Trotz der verständlichen Ungeduld verschiedener Leser erfordern die Arbeiten für den "Standard" aber doch einige Zeit. Hier sind auch die genealogischen Verbände aktiv gefordert.

Obwohl wir glauben, daß die COMPUTERGEALOGIE inzwischen ihr Erscheinungsbild gefestigt hat, wird sie nach wie vor mit Typenraddrucker, Schere und Kleber zusammengestellt. In einer Zeit in der das neue Schlagwort "desktop publishing" (publizieren auf dem Schreibtisch) in allen Fachzeitschriften mehr oder weniger ausführlich behandelt wird, ist diese Methode fast schon "steinzeitlich". Noch aber ist desktop publishing für "Otto-Normalverbraucher" zu teuer. Wie ein Beitrag in dieser Technik aber ausschauen könnte ist auf den Seiten 230 ff. zu sehen. Dieses Thema wird sicher in einem der nächsten Hefte aus der Sicht des Familienforschers behandelt.

Inzwischen wird COMPUTERGEALOGIE in fast allen europäischen Ländern gelesen. Aus diesem Grund werden wir von jetzt ab auch ein englisches Inhaltsverzeichnis am Schluß des jeweiligen Heftes bringen. Wir hoffen damit unseren ausländischen Lesern einen schnelleren Einstieg in die für sie besonders interessanten Beiträge zu geben.

Übrigens - auch ohne spezielle Fragenbogenaktion sind wir jederzeit für Anregungen und Vorschläge dankbar.

Roland Gröber

Günter Junkers

**Genealogentag Kaiserslautern: EDV-Sondersitzung unter dem Motto:****"Ergebnisse der Computeranwendung in der Genealogie"**

Veranstalter: Gruppe Familien- und Wappenkunde im Bundesbahn-Sozialwerk am XXXIX. Deutschen Genealogentag in Kaiserslautern am Samstag, den 5. September 1987, im Kolpinghaus, Adolf-Kolping-Platz 11, großer Saal.

8.30 - 10 Uhr Referate mit Aussprache und Diskussion:

1. Stanny **Van Everbroeck**, Belgien:  
Beispiele und Bedingungen für den Austausch und Vergleich genealogischer Daten. Gedanken zu einem europäischen System zur Übertragung genealogischer Daten
2. Roland **Gröber**, Leverkusen:  
Ergebnisse von Computeranwendungen in der Genealogie in der Bundesrepublik Deutschland. Vorstellung und Zusammenfassung
3. Ausstellung von Ergebnissen der Computeranwendung in der Genealogie (im gleichen Saal, ganztägig)
4. 10 - 16 Uhr im Keller: Vorführung verschiedener EDV-Programme

weiteres Programm im gleichen Saal:

10 Uhr: AGoFF-Sondertagung, nachmittags Mitgliederversammlung der DAGV

- 20 Uhr: 1. Vortrag: Dr. Peter **Scheutzow**, Oberursel:  
Genealogische Filmbibliotheken in Mitteleuropa.  
Lage, Bestände, Zugriff, Datenbanken.
2. Vortrag: Friedrich R. **Wollmershäuser**, Ostelsheim:  
Jüdische Familienforscher

Wie bereits im letzten Heft der **COMPUTERGENEALOGIE** angekündigt, soll die Vorführung wieder Ideenbörse und Austauschgremium für Programmentwickler und -anwender sein. Alle interessierte Teilnehmer sollen in der Ausstellung die Möglichkeit haben, die Ergebnisse Ihrer Computeranwendung in der Familienforschung in die Hand zu nehmen und kennenzulernen. Bitte senden Sie hierzu unbedingt die erforderlichen Informationen (möglichst auf einer Seite in Kurzform) an Herrn Gröber.

Wir rufen wieder alle Programmentwickler (und -anwender) auf, sich mit ihrem Computer und Genealogieprogramm an der Vorführung im Anschluß an die EDV-Sondersitzung im Keller des Kolpinghauses zu beteiligen. Auch hier ist es wünschenswert, Informationen auf einem Blatt zum Weitergeben vorzubereiten. Bitte melden Sie sich zu den Vorführungen und zur Ausstellung der Ergebnisse der Computeranwendung in der Genealogie bei der Redaktion der **COMPUTERGENEALOGIE** an, damit wir beides vorbereiten können. Der Platz ist beschränkt! Anmeldeschluß ist der 31. Juli 1987.

Anmeldungen zum Genealogentag bitte nur an: Roland Paul im: Institut für Pfälzische Geschichte u. Volkskunde, Benzinoring 6, 6750 Kaiserslautern.  
Günter Junkers

### Eine genealogische Datenbank - Wunschtraum oder Realität?

Als Anfang der 70er Jahre in den verschiedenen genealogischen Publikationen die ersten Beiträge zur Anwendung des Computers in der Familienforschung auftauchten, stand fast ausschließlich der Wunsch nach genealogischen Datenbanken im Vordergrund. Kaum jemand befaßte sich mit der Verwaltung von Ahnen- und Stammtafeln. Dies war aus der damaligen Sicht nur konsequent, gab es doch nur relativ wenige "Großrechner" bei Behörden und Universitätsinstituten. Heute, im Zeichen des "persönlichen Computers" hat sich der Wunschkatalog naturgemäß erweitert. Neben der Verwaltung der eigenen Forschung steht immer häufiger auch die Auswertung der Kirchenbücher oder anderer Primärquellen im Vordergrund. Wie die Diskussionen auf den letzten Genealogentagen in Bremen und Soest gezeigt haben, sind die genealogischen Datenbanken aber nach wie vor ganz oben auf der Wunschliste der Familienforscher. Grund genug, sich einmal zu vergegenwärtigen, wie die Situation heute aussieht. Sieht man einmal von den enormen Aktivitäten der Mormonen ab (davon später mehr), dann muß man feststellen, daß sich in den letzten 15 Jahren hierzulande fast nichts getan hat. Kleinere Ansätze auf Vereinsebene sind in Bezug auf eine für andere brauchbare Datenbank oft im Ansatz stecken geblieben. Lediglich der "Glenzdorf" mit dem "Internationalen Genealogenlexikon", der Heinzmann-Verlag mit den "Familiengeschichtlichen Quellen" sowie der Heinz Reise Verlag mit dem "Schlüssel" sind überregional verbreitet. Wunsch und Wirklichkeit klaffen also noch sehr weit auseinander.

COMPUTERGENEALOGIE möchte versuchen, hier als Katalysator zu wirken, um einheitliche Vorgehensweisen einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Es sollen hier Wege aufgezeigt werden, die uns diesem Ziel schrittweise näher bringen können. Nicht alles dabei ist schon ausgereift, noch weniger können fertige Lösungen vorgelegt werden. Aber auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Daß bei all dem der Computer eine wesentliche Rolle spielen soll und wird, braucht in dieser Zeitschrift sicher nicht begründet zu werden.

Doch zunächst: Was ist eine Datenbank?

Eine Datenbank ist eine Sammlung von nach einheitlichem Schema aufbereiteten und zusammengestellten Dateien eines oder mehrerer Wissensgebiete (z.B. in Karteikästen gesammelt). Diese Dateien bestehen aus einzelnen Datensätzen (Karteikarte), die jeweils mehrere Datenfelder (Merkmale) enthalten. Unter den Datenfeldern gibt es besonders ausgezeichnete, sogenannte "Schlüsselfelder", nach denen gesucht werden kann. In Bibliotheksdatenbanken sind dies z.B. Verfasser und Themenschlagworte.

Eine Datenbank kann also mehrere Dateien enthalten, die wiederum aus jeweils verschiedenen Datensätzen bestehen. So kann eine Datenbank aus einer Adreßdatei (z.B. von Forschern) und einer Forschungsgebietedatei bestehen. Der Computer (oder der Forscher) kann diese Dateien nun nach seinen Vorstellungen miteinander verknüpfen und neue Erkenntnisse daraus gewinnen.

Je nachdem, wie das Datenbank-Programm auf die einzelnen Dateien bzw. Datensätze zugreift, spricht man von sequentiellen DB (die Daten werden nacheinander geprüft), hierarchischen DB (der Aufbau der Daten erfolgt in Hierarchieebenen) oder relationalen DB (die Daten stehen in vorgegebenen Beziehungen = Relationen zueinander).

Datenbankprogramme müssen Programmteile zum Aufbau und zur Korrektur bzw. zur Löschung von Datensätzen haben, des weiteren zur Verknüpfung nach bestimmten Merkmalen und zur Ausgabe dieser Daten auf Bildschirm, Drucker, Plotter oder sonstige externe Geräte.

Für eine genealogische Datenbank ist es also erforderlich, genealogische Daten nach bestimmten Kriterien aufzubereiten, zu sammeln und geeignete Zugriffsmöglichkeiten zu schaffen.

Was soll uns nun die Datenbank liefern, was kann sie uns liefern?

Die berühmte "Ahnentafel auf Knopfdruck" ganz sicher nicht. Sie wird wohl auch in naher Zukunft auf einige wenige Sonderfälle beschränkt bleiben (vielleicht gibt es ja auch einmal eine Ahnentafeldatei). Aber ist uns andererseits damit gedient, für einen bestimmten Namen "nur" eine Quellenangabe zu finden? Für den Stammtafelforscher mag dies manchmal zum Erfolg führen, doch was soll der Ahnentafelforscher mit den vielen unterschiedlichen Namen, nach denen er sucht, tun. Hier ist die Suche nur dann sinnvoll, zumal bei "Allerweltsnamen", wenn die Datenmenge regional und zeitlich eingegrenzt ist. Die sinnvolle Datenmenge wird zwischen den beiden Extremen "Ahnentafel" und "Namen" liegen. Dabei ist die untere Grenze umso eher zu akzeptieren, je einfacher die Quelle zu beschaffen ist. Ein Buchregister ist deshalb sehr nützlich (und sollte nirgends fehlen), weil die Quelle (hier die Seitenangabe) direkt benutzt werden kann. Eine Zusammenfassung vieler Register, die nur aus Namen und Seite bestehen - eventuell noch aus vielen unterschiedlichen Büchern erstellt, halte ich dagegen schon für sehr problematisch. Der Zeitaufwand, in den Quellen nachzublättern, ob es auch der gesuchte Vorfahre ist, ist oft zu groß und die Suche danach unterbleibt häufig (von speziellen Namen und dem "letzten Strohalm bei toten Punkten" einmal abgesehen). Um möglichst vielen Wünschen gerecht zu werden, müssen also die Gesichtspunkte - gesuchte Daten, erforderlicher Aufwand (Zeit und Geld) sowie angestrebter Erfolg - zu einem Optimum gebracht werden. Hier wird jeder Forscher eigene Prioritäten setzen wollen und müssen.

Eine ideale genealogische Datenbank liefert zuverlässige Daten, weitgehend vollständig und preiswert in kurzer Zeit. Daraus folgt:

1. Die Aufnahme von Daten aus Primärquellen (z.B. Kirchenbücher, Standesamtsregister, Briefprotokolle etc. ) ist vordringlicher als aus Sekundärquellen (Veröffentlichungen etc.)
2. Die Daten sollten gekennzeichnet sein:  
z.B. P=Primärquelle, S1=Sekundärquelle 1.Art (Namen und sonstige Daten in einer Veröffentlichung), S2=Sekundärquelle 2.Art (Literaturangabe in der genealogische Daten enthalten sind)
3. Die Recherche in der Datenbank sollte möglichst vollständige Angaben liefern
4. Der Zugriff sollte kurz sein, d.h. direkt (online) über Datenfernübertragung (die Datenbank ist jeweils aktuell) oder indirekt (offline) durch Austausch von Datenträgern, z.B. Disketten, evtl. mit vorsortierten Daten. Beim indirekten Austausch sind die Daten im allg. nicht immer auf dem letzten Stand, die Suche kann aber zu Hause meist ausführlicher erfolgen.
5. Der direkte Zugriff sollte jederzeit möglich sein, d.h. keine bestimmte Öffnungszeit ist einzuhalten

6. Die Datenbestände sollten laufend ergänzt bzw. erweitert werden.
7. Die Recherchen sollten fehlertolerant erfolgen können, d.h. unterschiedliche Schreibweisen werden akzeptiert (phonetische Suche)
8. Die Datenbanksprache sollte einfach zu erlernen sein bzw. durch Menütechnik unterstützt werden
9. Die Kosten der Recherchen sollten erfolgsorientiert sein, d.h. Bezahlung nur nach Sucherfolg (dies gilt vor allem bei Datenbanken im Aufbau).
10. Die Kosten sollten möglichst niedrig sein.

So eine Ideal-Datenbank gibt es für den Genealogen leider noch nicht. Am nächsten kommt diesem Ideal der Internationale Genealogische Index (IGI) der Mormonen in Salt Lake City. Hier sind z.Zt. 88 Millionen Namen weltweit aus Kirchenbüchern und Standesamtsregistern (z.T. auch aus Verkarungsprogrammen) gespeichert. Sie enthalten den Namen und den der Eltern (bei Taufeintragungen) bzw. den des Ehepartners (bei Heiratseintragungen), das Geschlecht, den Typ des Ereignisses, Datum, Ort (Land/Provinz, Stadt, Gemeinde), Kirchliche Handlungen (nur für Mitglieder der Religionsgemeinschaft der Mormonen zutreffend), Quelle (Typ und Quellennummer). Die Daten sind alle in einem (oder mehreren) Großcomputern gespeichert. Sie sind dort aber nur für Mitglieder der Kirche abfragbar. Allgemein zugänglich sind sie über computererstellte Mikrofiches (Stand 1984: 7622 Stück).

COMPUTERGENEALOGIE berichtet auf Seite 226 bis 229 ausführlich über den IGI.

Im deutschen Sprachraum gibt es, wie oben bereits erwähnt, 3 überregionale Datensammlungen.

Die Familiengeschichtlichen Quellen, von Oswald Spohr gegründet (Band 1-13) und von Franz Heinzmann weitergeführt (Band 14), enthalten ca. 2,3 Millionen Familiennamen mit Quellennummer (falls dort ein Register vorhanden ist) oder mit Quellennummer und Seitenangabe.

Der "Schlüssel" (9 Bände) enthält die Gesamtinhaltsverzeichnisse für genealogische, heraldische und historische Zeitschriftenreihen mit Orts-, Sach- und Namensregistern (Anzahl der Datensätze unbekannt).

Der "Glenzdorf" im Wilhelm Rost Verlag besteht z.Zt. aus 3 Bänden die aus Fragebogenaktionen bei Familienforschern entstanden sind. Der 3. Band enthält z.B. 28000 Namen mit 45000 Nachweisen und ca. 11000 Orte mit 24000 Nachweisen.

Keines der 3 Werke gibt im Gegensatz zum IGI direkt eine genealogische Auskunft. Während bei den ersten beiden Quellenwerken eine weitere Nachforschung über die angegebenen Literaturstellen erfolgen muß, sind beim "Glenzdorf" die Kontakte über die jeweiligen Forscher durchzuführen.

Soweit bekannt ist nur der Band 14 der Familiengeschichtlichen Quellen mit Hilfe des Computers erstellt worden. Er steht aber nicht als Datenbank zur Verfügung. Die anderen Quellenwerke wurden "zu Fuß" aufgebaut. Eine Nutzung ist deshalb ebenfalls nur durch systematische Durcharbeitung der Bücher "zu Fuß" möglich.

Fairerweise sollte aber gesagt werden, daß die deutschen Quellenwerke von einigen wenigen Idealisten in mühevoller Kleinarbeit erstellt wurden und werden, während hinter den Daten der Mormonen ein großer Stab von Mitarbeitern steht.

Welche Schritte sollten nun zum Aufbau einer Genealogischen Datenbank gemacht werden?

Bei der Fülle der Daten, wie sie bei den Mormonen vorliegen, sollte zunächst einmal geklärt werden ob die Möglichkeit einer gemeinsamen Nutzung besteht bzw. geplant ist (technisch gesehen sicher kein allzugroßes Problem). Danach muß geklärt werden, ob und wenn ja wie Daten für diese Datenbank geliefert werden können (damit wäre beiden Seiten geholfen). Bei der Beantwortung dieser Fragen sind besonders die Leser der COMPUTERGENEALOGIE aufgerufen, die Mitglieder der "Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage" sind.

Erst wenn diese Fragen negativ beantwortet werden müssen, sollte an den Aufbau einer eigenen Datenbank gedacht werden. Es ist sicher unrealistisch, zu Beginn an eine Datenbank zu denken. Der Aufbau und die Pflege übersteigt die Kraft einzelner. Sinnvoll ist vielmehr der Aufbau einiger dezentraler Datenbanken nach möglichst einheitlichem Schema (über das man sich noch einigen müßte). Beginn dieser dezentralen Datenbanken könnten ausführliche Register von Publikationen, Kirchenbuchverkartungen und sonstigem genealogischen Material sein. Sie sollten neben dem Namen mindestens den Ort und die Zeit beinhalten, die Datensätze des internationalen Genealogischen Index sollten dabei Vorbild sein. Wichtig ist vor allem aber, daß diese Daten auf computerlesbaren Datenträgern gespeichert sind und der Allgemeinheit (evtl. gegen Entgelt) zur Verfügung gestellt werden. Und Bücher ohne Register sollten mit der Computerunterstützung der Vergangenheit angehören. Selbst ein einfaches Register ist besser als nichts.

Auch wenn heute noch kein klares Konzept einer genealogischen Datenbank vorhanden ist, könnten so erste Anfänge entstehen.

Wie könnten diese Datenbanken dann genutzt werden?

Es bieten sich dafür 2 Wege an:

1. Online, d.h. durch direkte Verbindung mit dem Computer über das vorhandene Telefonnetz oder andere Postdienste
2. Offline, d.h. die Computer sind nicht direkt miteinander verbunden sondern es werden Datenträger ausgetauscht (Bänder, Floppy Disks, CD-Disks etc.). Eine Sonderform ist die Ausgabe von Ausdrucken, so daß diese auch der Nicht-Computerbenutzer verwenden kann.

Der Zugriff auf die Datenbanken kann durch den Forscher selbst erfolgen (falls er die erforderliche technische Ausrüstung und die Zulassungsbezeichnung hat) oder auch durch sog. "Informations-Broker", einem neuen Berufsweig, der Zugang zu allen wichtigen Datenbanken besitzt und von der Industrie bereits häufig genutzt wird.

Technisch sind alle diese Vorschläge heute bereits realisierbar (im Gegensatz zu verschiedenen Vorschlägen Anfang der 70er Jahre). So sind z.B. alle 88 Millionen Datensätze, die die Mormonen gespeichert haben (Stand 1984), auf etwa 25 optischen Disks 5 1/4" oder 5 optischen Platten mit 12 Zoll Durchmesser unterzubringen. Die Organisation von solchen Datenbanken und der Zugriff darauf ist bereits Stand der Technik.

Sollte einer der Leser an Dateien für Genealogen arbeiten oder bereits Erfahrungen mit anderen Dateien haben, wären wir für eine kurze Mitteilung dankbar.

Roland Gröber



**Datenbanken über Datenbanken**

**Computer-Readable Databases. A Directory and Data Sourcebook.** 1. Science, Technology, Medicine. 2. Business, Law, Humanities, Social Sciences. Editor: Martha E. Williams. Amsterdam-New York-Oxford, Elsevier 1985 (2 Bände)

# Computer- Readable Databases

**Verzeichnis deutscher Datenbanken, Datenbank-Betreiber und Informationsvermittlungsstellen.** Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West). Stand März 1985. Hrsg. Gesellschaft für Information und Dokumentation mbH, GID München-New York-London-Paris, Saur 1985 (Fortsetzung von: Datenbankführer)

**Der Schnelle Draht.** Handbuch zur Nutzung von Datenbanken für die technische Entwicklung. Hrsg.: Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. 3. erg. Auflage Düsseldorf, 1985

Nachdem Uwe Kambach in Heft 5 der **COMPUTERGENEALOGIE** den praktischen Aspekt des Zugriffs auf eine der vielen US-Datenbanken mit einem Beispiel vorgeführt hat, fragte ich mich: Gibt es hier bei uns etwa keine öffentlich zugänglichen Datenbanken, die auch für Familienforscher wertvolle Informationen bereithalten? Die Broschüre des Wirtschaftsministers von NRW will besonders kleinere und mittlere Betriebe anregen, die neuen Techniken zu nutzen, damit sie im wirtschaftlichen Wettbewerb nicht bald ausscheiden. Ähnlich wird es auch bald den Genealogen gehen: sie schrecken vor der Fülle von Genealogenverzeichnissen, Registern aus Literatur und reinen Namensverzeichnissen zurück, weil es immer mehr werden. Ist die genealogische Datenbank eine sinnlose Utopie?

Was bieten die bestehenden Datenbanken an? Das umfangreichste Verzeichnis ist das zweibändige Werk **Computer-Readable Databases**, das über 2805 Datenbanken aus der ganzen Welt informiert. 1976 waren es nur 301 Datenbanken, 1979 528, 1982 773 verschiedene Datenbanken. Genannt werden Name, Produzent, Updating, Zeitliche Abdeckung, Zuwachs/Jahr, Druckwerke, Zugänglichkeit, Größe (Dez. 1984), Sprache, Betreiber/Host, ausgewertete Quellen, Indexsystem, Datenelemente, Benutzerhilfen. Beide Bände enthalten die gleichen Register für Namen, Sachen, Produzenten und Betreiber. Viele Einträge sind doppelt, weil der Inhalt der Datenbanken verschiedene Wissensgebiete übergreift. Viele Datenbanken sind bibliographischer Natur, sie verzeichnen die Literatur zum Fachgebiet. Die Chemie gehört zu den umfangreichsten Sachgebieten. Interessant für uns sind die Stichwörter **Biographie, Demographie, Geschichte, Familie.**

Hier fand ich:

**Family Resources Database** (Family Resource and Referral Center, National Council on Family Relations, Literaturverzeichnis zum Thema Familie)  
**Inventory of Marriage and Family Literature** (wie vor, Bibliographie)  
**Australian Family Studies Database** (FAMILY, Inst. of Family Studies, Family Information Centre, bibliographisches Material zum Thema Familie)  
**BIODOC** (Dictionnaire Biographique/Who's Who in Europe, SERVI-TECH s.p.r.l., französ. Datenbank über 47.500 Personen, + 5000/Jahr)

**Biography Index** (The H.W. Wilson Comp.)  
**Biography Master Index** (BMI, Gale Research Comp., 5 Mio. Einträge ab 1800 + 1 Mio./Jahr, Auswertung von biographischen Lexika)  
**Historical Abstracts** (HA, ABC Clio Information Services, Literatur seit 1980 zur Weltgeschichte ab 1450 bis heute, ausschl. USA und Kanada)  
**The Information Bank** (The New York Times, 2,66 Mio. Einträge, + 180.000/Jahr, über alle Nachrichten und Artikel der Zeitung)  
**Marquis Who's Who** (MWW, Marquis Who's Who, Inc., Data Products Dept., 75.000 Personen + 14.000/Jahr)  
**The Marquis PRO-FILE** (wie vor, Unterverzeichnis für best. Berufsgruppen)  
**Population Bibliography** (Carolina Population Center, Univ. of North Car. at Chapel Hill, 70.000 Einträge zur Bibliographie)  
**POPulation Information OnLINE** (POPLINE, Population Information Programm (PIP), Center for Population and Family Health (CPFH), Population Index

Als deutsche Datenbanken werden genannt:  
die der Deutschen Bibliothek, die Hessische Bibliographie, des Deutschen Bundestages und des Statistischen Bundesamt

Das Verzeichnis deutscher Datenbanken der Gesellschaft für Information und Dokumentation, GID, (auch bereits in 2. Auflage) enthält Angaben über 180 öffentlich zugängliche Datenbanken in der Bundesrepublik und 23 Datenbank-Betreiber mit Anschlußdaten sowie 190 Online-Informationsvermittlungsstellen (IVS). Auch hier sind bibliographische Datenbanken die für uns wichtigsten:

**BIBLIO-DATA** (Nationalbibliographische Datenbank der Deutschen Bibliothek mit 1,6 Mio. Einträgen + 110.000/Jahr)  
**DR82** (BIBLIO-DATA-Lehrbank der Deutschen Bibliothek)  
**Demographische Datenbank** (Bundesinst. für Bevölkerungsforschung)  
**FOTP** (Informationsbank Bildarchiv Foto Marburg, Uni Marburg, über Künstler und deren Bilder)  
**HEBIS-BIB** (Hessische Bibliographie, Frankfurt, 33.600 Titel + 6000/Jahr betr. die Zeit 1977-1983)  
**NZN** (Niedersächsischer Zeitschriftenkatalog, Titel aller Sachgebiete, ca 200.000 Titel + 1200/Jahr betr. die Zeit zurück bis ins 17. Jh.)  
**ZBSB** (Zeitschriftenkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek, Titel aller Sachgebiete, ca. 48.000 Titel betr. die Zeit zurück bis ins 17. Jh.)  
**ZDB** (Zeitschriftendatenbank Deutsches Bibliotheksinstitut aller Sachgebiete, 420.000 Titel mit 1,25 Mio. Standortnachweisen + 35.000/Jahr)

Alle Datenbank-Betreiber bieten Informationen (z.T. kostenlos) über den Zugang und die Art der Benutzung an. Wenn Sie die Anschriften wissen möchten, so schreiben Sie an die Redaktion, wir geben sie Ihnen weiter.

Günter Junkers

Allgemeine weiterführende Literatur über Datenbank(-Techniken):

Carl August Zehnder, Informationssysteme und Datenbanken. 3. Auflage. Stuttgart, Teubner 1985. (Grundlegendes Werk)  
Hans-Jürgen Appellrath, Von Datenbanken zu Expertensystemen. Berlin-Heidelberg-New York, Springer 1985. (Umfangreiche Fachliteraturliste)

### Internationaler Genealogischer Index (IGI)

Wer einmal eine der genealogischen Zweigbibliotheken der Mormonen besucht hat, wird sicher zu Beginn seiner Arbeit auch die größte genealogische Datenbank der Welt, den Internationalen Genealogischen Index der Genealogischen Gesellschaft in Salt Lake City auf Microfiches benutzt haben. In Heft 5 der **COMPUTERGENEALOGIE** erfuhren wir bei der Zeitschriftenchau (S. 144) der finnischen Schwester-Zeitschrift für Computeranwendung in der Familienforschung von der Bestellmöglichkeit dieser Microfiches. Die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V., Köln, hat die Microfiches für Deutschland (845 Stück zum Preis von 84,50 US\$) gekauft, um diese unter den Bezirksgruppen kursieren zu lassen. Die Bezirksgruppe Köln hält die gleiche Sammlung, ergänzt um einige osteuropäische Länder, zusammen mit einem Lesegerät für ihre Mitglieder bereit.

Die Gesamtausgabe 1984 des IGI enthält auf insgesamt 7622 Microfiches Informationen über mehr als 88 Millionen (verstorbenen) Personen in über 90 Ländern. 1981 waren es 67 Millionen Namen. Die im Computer gespeicherten Daten (früher unter dem Namen Computer File Index (CFI) bekannt) wurden als Namensregister (nach Gebieten geordnet) auf Microfiche ausgegeben. Jede Microfiche-Folie im Postkartenformat enthält 357 Seiten mit bis zu 62 Namen pro Seite. Die Daten stammen aus den verschiedensten Quellen (Verkartungsprogramme von Kirchenbüchern und Standesamtsregistern) sowie aus den Forschungsergebnissen der Mormonen. Der IGI ist ein Register mit allen Fehlermöglichkeiten von Namensverzeichnissen. Wer eine gesuchte Person im Register gefunden hat, sollte im Verzeichnis der Quellennummern die Quelle herausgesuchen und die Daten nachprüfen. Sterbedaten sind in der Regel nicht im IGI aufgenommen. Da der IGI nach Gebieten aufgeteilt ist, kann eine Suche im falschen Land(esteil) dazu führen, daß man keine Daten findet. Zur Suche im IGI müssen Name und Vorname, der Ort eines Ereignisses (Taufe, Geburt, Heirat usw.) im Leben dieser Person, und das ungefähre Datum dieses Ereignisses bekannt sein. Durch die Verwendung eines Standard-Alphabetes sind die Nachnamen in Gruppen zusammengefügt worden, der Standard-Name ist durch einen vorgestellten Stern "\*" gekennzeichnet, Querverweise durch ein vorgestelltes "=", Hinweise auf weiteres Auftreten mit "\*\*\* see also \*\*\*"; auch die Vornamen sind meist standardisiert und in alphabetischer Reihenfolge, bei gleichem Namen chronologisch nach Daten geordnet.

Die Gebietseinteilung für Deutschland erfolgte nach den Grenzen des ehemaligen Deutschen Reiches (1871-1918). Kleinstaaten u. freie Städte sind unter GERMANY/MISC. zu finden: Anhalt, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin u. -Strelitz, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Waldeck (50 Microfiches); GERMANY/BADEN (Großfürstentum, 24 Microf.); GERMANY/BAVARIA (Königreich einschl. Pfalz, 107 Microf.); GERMANY/HESSE-DAR. (Großfürstentum Hessen-Darmstadt: Ober-/Rhein Hessen, Starkenburg, 15 Microf.); GERMANY/PRUSSIA (Königreich Preußen: Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, Hohenzollern, Ost-/Westpreußen, Posen, Pommern, Sachsen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Rheinland, Westfalen, 545 Mf.); GERMANY/SAXONY (Königreich, Kreishauptmannschaften Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau, 46 Microf.); GERMANY/ THURINGIA (fr. Herzog- und Fürstentümer Reuß ält. und jung. Linie, Sachsen-Altenburg, -Coburg-Gotha, -Meiningen, -Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt, -Sonderhausen, 7 Microf.); GERMANY/WUERTEMBERG. (Königreich, 51 Microfiches).

### Quellennummernverzeichnis

Ein eigenes Quellennummern-Verzeichnis (Batch Number Index) erschließt die ausgewerteten Quellen. Diese vierteljährlich neu herausgegebenen Microfiches enthalten die Quellennummer (z.B. eine Buch- oder Mikrofilm-Nr.) und Hinweise, ob z.B. ein Computerausdruck der alphabetisch geordneten Register eines Kirchenbuches existiert. Microfiches/filme dieser Quellen kann man sich zur Ausleihe in die nächste Mormonen-Zweigbibliothek zur Einsicht bestellen (keine Bücher!). Abkürzungen wie SIS, TIB oder Quellennummern, die mit A, H beginnen, sind nicht allgemein zugänglich, nur einige häufig vorkommende Nummern werden erläutert:

C, J, K, M, P Verkartungsprogramm für Geburts-, Tauf- und Heiratsregister.  
T990 Daten zu Königshäusern u.a. speziellen Eingaben durch die Genealogische Abteilung. Allgemein zugänglich.

Nur Ziffern: Meistens Eingaben durch Kirchenmitglieder. Die beiden ersten Ziffern geben die beiden letzten Ziffern des Eingabehrs an.

#### Verzeichnis der ausgewerteten Kirchenbuch- und Standesamtsregister

Dieses Verzeichnis nennt die Gemeinden, Städte u.a. Orte, für die die Geburten, Taufen oder Heiraten durch die Kirche verkartet wird oder wurde. Es ist alphabetisch nach Namen des Staates, der Provinz (Spalte 1) usw. und des Ortes (Sp. 2) geordnet. Das Register gibt den verkarteten Zeitbereich (Sp. 3), den Typ der verkarteten Quelle (Sp. 4), die Bestellnummer der Kopie dieser Quelle und die Bestellnummer des Computerausdrucks der verkarteten Information (falls vorhanden, alphabetisch nach Namen sortiert) (Sp. 5) an. Diese Kopien sind allgemein zugänglich. Fehlende Zeitbereiche oder Jahre geben keine Lücken in den Quellen an, sondern wurden oft wegen schlechter Lesbarkeit ausgelassen.

Soll eine IGI-Angabe anhand der Kirchenbuch- und Standesamtsregister überprüft werden, so muß die angegebene Quellennummer in IGI mit der Projektnummer in Spalte 6 dieses Registers übereinstimmen. Zwei Sterne \*\* rechts von der Projektnummer geben an, daß die Daten noch nicht im Computer waren, als der IGI ausgedruckt wurde. Sie erscheinen im nächsten IGI. Falls ein Ausdruck des Computerausdrucks der Quellenverkartung existiert, findet man die Bestellnummer in Spalte 5. Ein Stern \* vor der Nummer gibt an, daß er nur auf Mikrofilm oder Microfiche zu haben ist.

Die Quellennummern in Spalte 7 weisen auf die ausgewertete(n) Quelle(n) hin. Diese Nummern sind gleichzeitig die Bestellnummern für die jeweiligen Quellen in der Genealogischen Bibliothek. Der Vermerk "PLUS" bedeutet, daß weitere Filme verwendet wurden, der Vermerk "BOOK" zeigt die Verarbeitung weiterer Bücher an. Gibt es keine Filme oder Bücher in der Genealogischen Bibliothek der Mormonen, so findet man den Vermerk "NO BOOK OR FILM" in Spalte 7.

#### Schlußbemerkung

Ob diese Datenbank die Lösung Ihres genealogischen Problems darstellt, wage ich zu bezweifeln. Trotzdem gilt es, eine Quelle zu erschließen, die völlig neue Wege eröffnen kann. Für Ihren Computer ist sie (noch?) nicht zugänglich. Aber sie gehört in jede große Bibliothek. G. Junkers

REGION: CENTRAL EUROPEAN COUNTRY: GERMANY		PRUSSIA		AS OF JULY 1900			PAGE 134, 410	
REGIONAL NAME	SEE M MALE F FEMALE H HUSBAND W WIFE	EVENT DATE	COUNTY, TOWN, PARISH	D	E	S	BATCH	SERIAL SHEET
• REUFELS								
• REUFELS, .. SEE RAUEFEL								
• REUFENHAEUSER								
• REUFENHAEUSER, ANNA MARIA	JOHANN GABRIEL	M H	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	27SEP1835			15DEC193106	M992392 0108
• REUFENHAEUSER, ANNA MARIA	JOHANN GABRIEL	M H	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	27SEP1835			15DEC193106	M992392 0108
• REUFENHAEUSER, FRANZ ANTON		M C	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	17MAR1867			05JAN1982AZ 03FAR1982AZ	24MAR1982AZ C992393 0008
• REUFENHAEUSER, PETER	REUFENHAEUSER/ELISABETH KRAECHTER	M H	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	30MAR1818			17DEC1931AZ 16FEB1982AZ	25MAR1982AZ C992391 0365
• REUFENHAEUSER, ANNA MARIA	MATHIAS REUFENHAEUSER/ANNA EVA TELKE	F C	RHEINLAND, HORNHAUSEN, S. KAT. MARIA P. GDALEIN KAT.	02MAR1859			17MAY1983SG	M988404 0244
• REUFENHAEUSER, ANNA MARIA	JOHANN HEINRICH HEFFERT	M H	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	06DEC1854			19DEC1981AZ 18FEB1982AZ	25MAR1982AZ C992393 0099
• REUFENHAEUSER, MARIA BARBARA	PETER REUFENHAEUSER/THERESIA HUEPPER	F C	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	21NOV1853			08JUN1983PV	M992433 0423
• REUFENHAEUSER, PETER	THERESIA HUEPPER	M H	WESTFALEN, ATTENDORN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	21NOV1853				
• REUFENHAEUSER								
• REUFENHAEUSER, JOHANNES PETRUS		M C	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	09JAN1811			19DEC1981AZ 27FEB1982AZ	23MAR1982AZ C992391 0091
• REUFENHAEUSER, MATTHIAS REUFENHAEUSER/ANNA EVA ERLHOFF		M H	WESTFALEN, RUETHEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	28MAY1834			19NOV1981AZ	M990362 0153
• REUFENHAEUSER, MARIA ANNA	CASPARIUS WILHELMUS HOLLE	M H						
• REUFER								
• REUFER, HENRICH	STBILLA FRITZEN	M H	RHEINLAND, BOHN, CIVIL	29MAY1824			05MAY1982PV	M986491 0684
• REUFER, MARIA CATHARINA	MATHIAS PFELZ	M H	RHEINLAND, QUADRATH-ICHENDORF, KATHOLISCHE	03MAY1783			CLEARED	M942231 0030
• REUFERS								
• REUFERS, ANNA MARIA	HEINRICH DRUEKE	M H	WESTFALEN, SCHERFEDE, KATHOLISCHE	20JUN1833			CLEARED	M986352 0374
• REUFERS, MARGARETHA	BERNARD DETHSEL	M H	WESTFALEN, SCHERFEDE, KATHOLISCHE	31OCT1828			CLEARED	M926352 0278
• REUFERT								
• REUFERT, MARIA HELENA	ANDREAS REUFERT/HECHTILDIS BECKER	F B	RHEINLAND, KOENIGSWINTER, VITAL	11MAR1815			20FEB1982SE 15APR1982SE	30APR1982SE C995121 1117
• REUFF, .. SEE RAUF								
• REUFFEL								
• REUFFEL, ADOLPH		M B	RHEINLAND, KOENIGSWINTER, VITAL	22FAR1830			25AUG1982SE	05OCT1982SE 28OCT1982SE
• REUFFEL, JOHANN HERMANN REUFFEL/MARIA CATHARINA SCHAEFFER		M H	RHEINLAND, KAERLICH, KATHOLISCHE	14SEP1801			05OCT1982SE	C995123 1553
• REUFFEL, ANNA EVA	PHILIPPUS RUENTZ	M H	RHEINLAND, KAERLICH, KATHOLISCHE	22FEB1819			CLEARED	M989571 0323
• REUFFEL, CATHARINA	ADOLPH VRIEDEN	M H	RHEINLAND, KOENIGSWINTER, VITAL	30JUL1824			20AUG1982OG 20AUG1982OG	M995128 0339
• REUFFEL, MARIA BRIGITTA	FRANZ STRACK	M H	RHEINLAND, KOENIGSWINTER, VITAL	18OCT1832			25AUG1982SE	06OCT1982SE 24OCT1982SE
• REUFFEL, NICOLAUS	JOHANN HERMANN REUFFEL/MARIA CATHARINA SCHAEFFER	M H	RHEINLAND, KOENIGSWINTER, VITAL	12NOV1821			19AUG1982OG	M995124 0492
• REUFFELS								
• REUFFELS, JOHANN HERMANN	MARIA CATHARINA SCHAEFFER	M H	RHEINLAND, KOENIGSWINTER, VITAL	12NOV1821			19AUG1982OG	M995124 0492
• REUFFEN								
• REUFFEN, MATTHIAS	JOHIS REUFFENZEL/IZABETHA KOCHS	M C	RHEINLAND, BAESWEILER, ROEMISCH-KATHOLISCHE	13JUL1713			CLEARED	CLEARED C997001 0222
• REUFFENHAEUSER								
• REUFFENHAEUSER, MARIA CATHARINA	MATHIAS REUFFENHAEUSER/ANNA EVA ERLHOFF	F C	WESTFALEN, HELDEN, ROEMISCH-KATHOLISCHE	16NOV1808			17DEC1981AZ	24MAR1982AZ C992391 0027
• REUFFER, .. SEE RAUF								
• REUFFERS								
• REUFFERS, CATHARINA	WILHELMUS HINSBERS	M H	RHEINLAND, WIDDERSDORF, KATHOLISCHE	02FEB1751			22FEB1983SG	M988451 0004
• REUFFERT								
• REUFFERT, JOHANN HEINRICH	CATHARINA ELISABETH TSCHBECK	M H	WESTFALEN, WITTEN, EVANGELISCHE	09JUN1833			29JUN1982AL	M984472 0338
• REUFFERTT								
• REUFFERTT, JOHAN	MARGRETHA BECKER	M H	RHEINLAND, BACHARACH, EVANGELISCHE REFORMIERTE	24JAN1592			17OCT1979SL	M997282 0217
• REUFFGENS								
• REUFFGENS, ANNA ELISABETH	CORNELIUS DREZE	F B	RHEINLAND, AACHEN STADT, VITAL	10FEB1836			23AUG1981SG	M992687 0565
• REUFFGENS, ANNE ELISABETH	THEODORE REUFFGENS/MARIE CATHERINE KALCKBENDER	F B	RHEINLAND, AACHEN STADT, VITAL	03AUG1810			26AUG1982SE 15JAN1983SE	15FEB1983SE C992671 0739
• REUFFSTECK								
• REUFFSTECK, CASPAR	APPOLLOMIA JOHAS	M H	RHEINLAND, ARNOLDSWEILER, VITAL	22AUG1835			21APR1981PV	M995364 0404

FOR '0', '0', '0', '0' SEE PAGE 11 OF INSTRUCTIONS AND REGION FICHE

A = ADULT CHRISTENING B = BIRTH C = CHRISTENING D = DEATH OR BURIAL F = BIRTH OR CHRISTENING OF FIRST BORN CHILD M = MARRIAGE N = CENSUS W = WIFE ALL OTHERS = MISCELLANEOUS

228 COMPUTERGENEALOGIE

July 1987 3/1987 Nr. 8

JUNKERS, Internationaler Genealogischer Index

Erläuterungen zur abgedruckten Beispielseite

An der Oberkante enthält jedes Microfiche eine mit bloßem Auge gut lesbare Kopfzeile: die Nummer der Microfiche, die Region (Zentraleuropa) das Land (GERMANY/...) und den Personennamen der ersten Seite. Region und Land sind auch als erste Zeile jeder Einzelseite erkennbar.

Die erste Spalte enthält bei Eheschließungen den Namen von Bräutigam oder Braut sowie den des Ehepartners, bei Taufen/Geburt die Eltern, die durch einen Schrägstrich getrennt sind. Bei zwei Einträgen zum gleichen Fall betrifft einer die Siegelung in einem Mormonentempel (die Quellennummer beginnt mit M), der andere weitere kirchliche Riten (Quellennummer beginnt mit E). Haben die Bearbeiter von Quellen Namen falsch gelesen, so erscheint der Name auch an falscher Stelle im Register. Mehrteilige Namen werden im Register zu einem Wort vereinigt, Vorsilben wie "von", "von der" usw. können im Register unberücksichtigt bleiben. Bei mehr als zwei Vornamen werden in der Regel nur diese beiden aufgezeichnet, auch wenn der Rufname dann nicht dabei ist. Bei Namensänderungen muß man unter beiden Namensformen nachsehen. Akzente in Namen entfallen, Umlaute der deutschen Sprache werden zu ae, ue, oe, ß zu ss aufgelöst. Kinder von Adligen können unter ihren Titeln statt unter dem Familiennamen auftreten. Da bei Berufen und Familiennamen gleichlauten und der richtige Name oft unklar ist, kann die gesuchte Person auch unter der Berufsbezeichnung im Register zu finden sein. Personen mit patronymische Namen werden möglichst unter dem späteren festen Namen, sonst unter dem patronymischen Namen eingeordnet. Bei adoptierten Kindern sind die angegebenen Eltern nicht unbedingt die natürlichen Eltern. Bei unehelichen Kindern, deren Vater nicht genannt ist, ist unter dem Namen der Mutter zu suchen.

Bedeutung von Sonderzeichen nach dem Namen:

"@ " ein Teil der Angaben wurde wegen unklarer Bedeutung bewertet.

">" weitere Daten zu den Nachkommen sind erhältlich sind bei: Temple Department, Special Services.

"⊙" und "# " weitere Daten sind der angegebenen Quelle vorhanden:

"# " Namen der Großeltern bei einer Taufe oder Geburt bzw. Eltern der Brautleute bei einer Heirat. In diesen Fällen sollte im Quellenverzeichnis (Batch Number Index) die Standortnummer der Bibliothek (Library Call Number) notiert werden.

2. Spalte: Geschlecht/Ehepartner: M -- männlich F -- weiblich  
H -- Ehemann W -- Ehefrau. Bei fehlerhafter Geschlechtsangabe Ihrer Vorfahren bitte die Genealogische Gesellschaft informieren!
3. Spalte: Ereignistyp: A -- Erwachsenentaufe B -- Geburt C -- Taufe  
D -- Tod/Begräbnis (von Kindern, wenn Geburts/Taufdaten unbekannt)  
F -- Geburt/Taufe des erstgeborenen Kindes M -- Heirat  
N -- Volkszählungsliste W -- Testament S -- Verschiedene
4. Spalte: Datum: C -- Taufe M -- Heirat W -- Testamentseröffnung
5. Ort (Land/Provinz, Stadt, Gemeinde): Bei Taufen ist kein Geburtsort genannt, auch wenn er in der Originalquelle genannt ist.
- 6.-8. Spalte: Kirchliche Handlungen (nur Mitglieder der Kirche und ihre Vorfahren betreffend): B -- Taufe E -- Stiftung S -- Siegelung  
M -- Heirat. INFANT: Kind verstorben, bevor es 9 Jahre alt wurde.  
CLEARED: endgültige Prüfung der Daten zur kirchl. Handlung steht aus.
9. Spalte: Quelle = Schlüsselnummer zum Quellennummernverzeichnis

# PEDPLO - Plotprogramm zur Darstellung von Ahnentafeln

M. Sigmund

D-5300 Bonn 3, Grabenstr. 78

PEDPLO ist ein komplexes Plotprogramm zur Darstellung beliebiger Ahnentafeln. Einen kleinen Eindruck haben die Leser der *COMPUTERGENEALOGIE* vermutlich schon in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift bekommen, in der ein — leider sehr stark verkleinerter — Ausschnitt der Ahnentafel Gregor Mendels zu sehen war.

In diesem Artikel soll ein ungefährer Eindruck der Leistungsfähigkeit des Programms gegeben werden und über die Nutzungsmöglichkeiten des Programms informiert werden.

## 1 Einleitung

Grundsätzlich sind zwei Typen von Stammbaumdarstellungen zu unterscheiden:

1. Die Darstellung der Nachkommenschaft eines oder mehrerer Stammelternpaare.
2. Die Darstellung der Vorfahren einer oder mehrerer Personen.

PEDPLO löst das (kompliziertere) erste Problem. Zu Punkt 2. existiert ein Programm GENTREE, welches in einer der nächsten Nummern der *COMPUTERGENEALOGIE* vorgestellt werden wird.

PEDPLO ist eine sehr umfangreiche Weiterentwicklung eines Programms<sup>1</sup>, welches ursprünglich zur Darstellung von Vererbungsvorgängen in der Medizin geschrieben wurde. Gegenüber der ursprünglichen Problematik wurde das Programm speziell auf genealogische Bedürfnisse abgestellt und erweitert.

## 2 Programmumgebung

Das Programm ist in FORTRAN geschrieben, Plotsoftware ist CALCOMP, Host-Rechner zur Zeit ein IBM-Großrechner.

Um das Programm auf einem PC laufen zu lassen, benötigt man einen FORTRAN-Compiler, Plotsoftware, einen Endlos-Plotter und sehr viel Memory. Da dies für die meisten Interessenten nicht erschwinglich ist, ist eine Umstellung auf PC zur Zeit nicht beabsichtigt, zumal mir auch die Zeit dafür fehlt.

---

<sup>1</sup>M. Sigmund, PEDPLO - A pedigree plotting program, Computer Programs in Bio-medicine, 1983.

### 3 Programmeingabe

Zu einem Stammbaum von  $N$  Personen gehören  $N + 3$  Eingabeseilen. (Bsp: 100 Personen  $\rightarrow$  103 Eingabeseilen). Die ersten beiden Zeilen enthalten einen beliebigen Text, der pro Zeile maximal jeweils 72 Zeichen enthalten kann. Diese beiden Textzeilen werden als Titel über den Stammbaum gezeichnet. Es folgt dann für jede Person des Stammbaums genau eine Eingabeseile, die wie folgt aufgebaut ist:

Feldnummer	Feldinhalt	Feldlänge	Spalte	
			von	bis
1	Familienidentifikation	3	1	3
2	Personennummer	4	4	7
3	Nummer des Vaters	4	8	11
4	Nummer der Mutter	4	12	15
5	Geschlecht	1	16	16
6	kinderloser Partner 1	4	17	20
7	kinderloser Partner 2	4	21	24
8	Generation erstes Auftreten	2	25	26
9	Text	46	27	72

Für die Felder 1-8 muß die Eingabe rechtsbündig erfolgen, für das Feld 9 linksbündig.

**Familienidentifikation** : Besteht aus drei beliebigen Zeichen (Buchstaben oder Ziffern), die für alle Stammbaummitglieder gleich sein müssen. Wenn Sie sich mit mehreren Sippen beschäftigen sollten, dient dieses Feld als Unterscheidungsmerkmal.

**Personennummer** : Jede Person wird durch eine beliebige 4-stellige Nummer identifiziert. Dabei müssen verschiedene Personen natürlich unterschiedliche Personennummern tragen.

**Nummer des Vaters** : Personennummer des Vaters oder Null.

**Nummer der Mutter** : Personennummer der Mutter oder Null.

Für die Felder "Nummer des Vater" und "Nummer der Mutter" ist zu beachten, daß entweder beide oder kein Elternteil angegeben sein müssen. Ist nur ein Elternteil bekannt, so müssen Sie entweder auf die Darstellung dieses Elternteils verzichten oder den fehlenden Elternteil als N.N. ergänzen.

**Geschlecht** : 1=Männlich, 2=Weiblich

**Kinderloser Partner 1 + 2** : Wenn die Person, deren Nummer in Feld 1 angegeben wurde, eine oder zwei kinderlose Verbindungen eingegangen ist, auf deren Darstellung im Stammbaum Sie Wert legen, so können Sie in Feld 6 und 7 die Personennummer dieser Partner angeben.

**Generation** : Bei Personen ohne angegebene Vorfahren (Feld 3 und 4 beide Null) können Sie hier definieren, in welcher Generation diese Person erstmals auftreten soll.

**Text** : Hier kann ein Text von maximal 46 Zeichen Länge angegeben werden, der unter das betreffende Personensymbol des Stammbaums geschrieben wird.



Zu jeder Personennummer, die in Feld 3,4,6 oder 7 angegeben wurde, muß in den Daten auch ein entsprechender Personensatz vorhanden sein, d.h. ein Satz, der in Feld 1 die hier angegebene Personennummer aufführt.

Nach den Personenzeilen folgt als letztes die Endzeile mit dem Zeichen "&t" in der ersten Spalte. Anschließend können die Daten weiterer Familien folgen. Aus diesen wird dann ein separater Stammbaum erzeugt.

## 4 Aufbau des Stammbaums

Schon ein kleiner Stammbaum kann recht verwickelt werden:

"Ich verheiratete mich mit einer Witwe, die eine erwachsene Tochter hatte. Mein Vater, der uns oft besuchte, verliebte sich in meine Stieftochter und heiratete sie; dadurch wurde mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stieftochter meine Mutter. Einige Zeit darauf schenkte mir meine Frau einen Sohn, der der Schwager meines Vaters und mein Onkel wurde. Die Frau meines Vaters, meine Stieftochter, bekam auch einen Sohn. Dadurch erhielt ich einen Bruder und gleichzeitig einen Enkel. Meine Frau ist meine Grossmutter, da sie ja die Mutter meiner Mutter ist. Ich bin also der Mann meiner Frau und gleichzeitig der Stiefenkel meiner Frau; mit anderen Worten, ich bin mein eigener Grossvater."<sup>2</sup>

Wegen der Kompliziertheit der Situation können hier nur die beiden wichtigsten Regeln angedeutet werden:

- Es gibt keine sich kreuzenden Linien. Falls also beispielsweise Ödipus gezeichnet werden soll, so erscheint seine Mutter locaste zweifach: einmal in ihrer Position als Mutter, zum zweiten als Gattin ihres Sohnes. Dieses mehrfache Auftreten wird in der Zeichnung gesondert kenntlich gemacht.
- Bei Heirat innerhalb des Stammbaums stellt sich die Frage, wo die Nachkommen aufgeführt werden: in der Linie des Vaters oder in der Linie der Mutter. Hier gibt es ein ganzes Paket von Regeln, die auf der Datendiskette (s.u.) im Detail erläutert werden.

## 5 Beispiel

Eingabe :

Ein Stammbaum/  
als Beispiel/

```

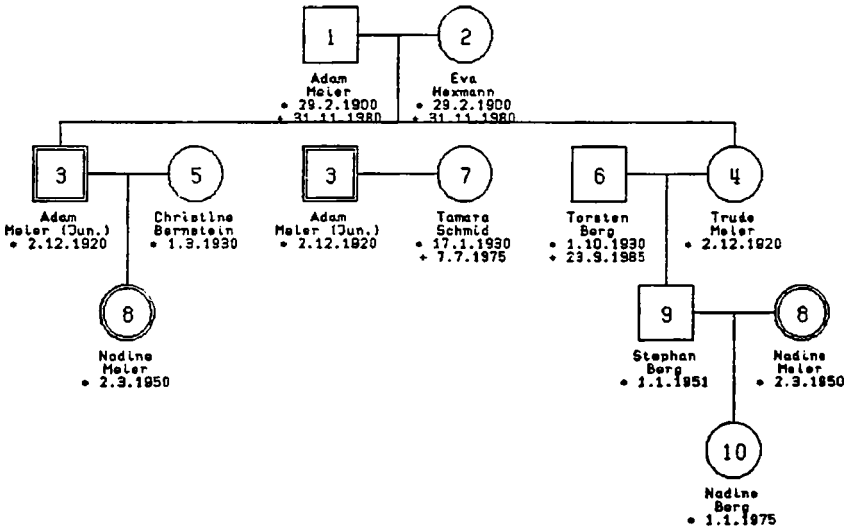
BSP 1 0 01 0 0 OAdam/Meier/* 29.2.1900/+ 31.11.1980/
BSP 2 0 02 0 0 OEva/Hexmann/* 29.2.1900/+ 31.11.1980/
BSP 3 1 21 7 0 OAdam/Meier (Jun.)/+ 2.12.1920/
BSP 4 1 22 0 0 OTrude/Meier/* 2.12.1920/
BSP 5 0 02 0 0 OChristine/Bernstein/* 1.3.1930/
BSP 6 0 01 0 0 OTorsten/Berg/* 1.10.1930/+ 23.9.1985/
BSP 7 0 02 3 0 OTamara/Schmid/* 17.1.1930/+ 7.7.1975/
BSP 8 3 52 0 0 ONadine/Meier/* 2.3.1950/
BSP 9 6 41 0 0 OStephan/Berg/* 1.1.1951/
BSP 10 9 82 0 0 ONadine/Berg/* 1.1.1975/
&t

```

<sup>2</sup>N. Wirth, Algorithmen und Datenstrukturen, 1975.

Ausgabe :

# Ein Stammbaum als Beispiel



## 6 Nutzung des Programms

Programmläufe können von mir für Interessenten durchgeführt werden. Gegen Über-sendung von DM 12 auf Postgiro Köln 318325-508 (BLZ 37010050) erhalten Sie von mir eine MS-DOS lesbare Diskette. Sie enthält eine genaue Beschreibung aller hier nur kurz erwähnten Details, explizite Anweisungen zum Erstellen Ihrer Daten und ein BASIC-Prüfprogramm zur Eliminierung der häufigsten Fehler bei der Dateneingabe. Auf dieser Diskette können Sie dann Ihre Daten an mich zurücksenden. Ich werde Ihnen dann die fertige Zeichnung zusenden.

Die Kosten für eine Zeichnung richten sich nach der Größe des Stammbaums. Ungefähre Richtwerte sind: bis 50 Personen DM 45, für je angefangene 50 zusätzliche Personen weitere DM 20. Die definitiven Kostenangaben sowie Sonderkonditionen für sehr große oder sehr viele Stammbäume finden Sie auf der Diskette.

Interessenten ohne PC-Zugang unter MS-DOS können gegen Überweisung von DM 10 schriftliches Material erhalten. Leider entstehen aber für sie zusätzliche Kosten, wenn ihre Daten durch mich in den Rechner eingegeben werden müssen.

### Die Ermittlung von Generation und Familienzuoordnung aus der Ahnenziffer nach Kekule

Bei aller Eleganz und Transparenz der Ahnenziffern nach Kekule von Stradonitz haften ihr zwei große Nachteile an: bei höheren Ahnenziffern ist nicht ohne weiteres erkennbar, zu welcher Generation und welchem Familienstamm der betreffende Vorfahr gehört. Besonders bei "elektronischen Ahnentafeln"<sup>1)</sup>, bei denen entfernte Vorfahren aus allen Ecken der Tafel in Bruchteilen von Sekunden auf dem Bildschirm dargestellt werden können, wären diesbezügliche Angaben von Interesse.

Nun bieten gerade Computer in dieser Beziehung fast unbegrenzte Möglichkeiten; es geht lediglich darum, ein klares, mathematisch faßbares Kriterium für eine Entscheidung anzubieten.

Betrachtet man die Kekule'schen Ziffern mit diesem Hintergedanken, so beobachtet man leicht die hinsichtlich der Hochzahlen von 2 zugrundeliegende Systematik: Ziffern nach Kekule = Potenzen von 2:

1. Generation (Proband): Ziffer 1 =  $2^0$ ;
2. Generation: Ziffern 2 =  $2^1$  bis 3 =  $2^1,5849$ ;
3. Generation: Ziffern 4 =  $2^2$  bis 7 =  $2^2,8073$ ;
4. Generation: Ziffern 8 =  $2^3$  bis 15 =  $2^3,9069$ ;
5. Generation: Ziffern 16 =  $2^4$  bis 31 =  $2^4,9542$  usw.

Wie man daraus erkennen kann, lassen sich die Ahnenziffern des ersten Ahn einer jeweiligen Generation nach der Kekule'schen Bezifferung als Potenzen von 2 mit ganzzahligen Hochzahlen von 2 darstellen, wobei die Hochzahlen ein direktes Maß für die Nr. der Generation sind. Die Ahnenziffern bis zum Beginn der nächsten Generation werden durch einen entsprechenden Dezimalteil der Hochzahlen dargestellt. Nach den Regeln der Mathematik handelt es sich bei diesen Hochzahlen um den Logarithmus der Ahnenziffer zur Basis 2. Damit liegt ein eindeutiges mathematisches Kriterium für die Ermittlung der Generation aus der Ahnenziffer vor.

Um aus der Ahnenziffer die Zuordnung zu einem bestimmten Stamm ermitteln zu können, muß man sie die Aufteilung der Ahnenziffern auf die verschiedenen Stämme innerhalb der Generation deutlich machen. So erfolgt der Übergang von den Vorfahren väterlicherseits zu denen der Mutter immer in der Mitte der Generation, also mit den Ahnenziffern 3, 6, 23, 24, 48 usw. Will man die Ahnen in Stämme nach den Großeltern unterteilen, so muß man die Generationen vierteln; die entsprechenden Ahnenziffern sind 5, 6, und 7, bzw. 10, 12 und 14 usw. Dabei ist offensichtlich, daß sich die kennzeichnenden Ahnenziffern zweier benachbarter Generationen immer um den Faktor 2 unterscheiden. Dies ist ein sehr wichtiges Ergebnis, denn auf diese Weise ändert sich der Logarithmus dieser Zahlen beim Übergang von einer Generation zur anderen lediglich im ganzzahligen Teil um eine 1, der Nachkommateil bleibt konstant.

Am besten wird dies an Hand eines Beispiels deutlich. Den Logarithmus einer Zahl Z zur Basis 2 ermittelt man leicht mit einem Taschenrechner oder einem Computer aus dem Logarithmus dieser Zahl dieser Zahl geteilt durch den Logarithmus von 2. Ob man dafür den natürlichen Logarithmus oder den 10-er Logarithmus verwendet, spielt keine Rolle. Hier einige

Beispiele für die Logarithmen zur Basis 2 verschiedener Ahnenziffern:  $\log 3 = 1.584962$ ;  $\log 6 = 2.584962$ ;  $\log 12 = 3.584962$ ;  $\log 24 = 4.584962$  usw. Wie man leicht erkennt, sind für die hier gewählten Zahlen die Nachkommateile aller Logarithmen gleich, sie unterscheiden sich nur im ganzzahligen Teil.

Damit liegt auch ein eindeutiges und einfaches Kriterium für die Kennzeichnung der Position einer Ahnenziffer innerhalb einer Generation vor. Das weitere Vorgehen ergibt sich dann wie folgt:

Zwecks Einordnung einer Ahnenziffer hinsichtlich der Generation und Ahnenstamm wird zunächst der Logarithmus dieser Ziffer zur Basis 2 gebildet. Dann wird der ganzzahlige Anteil dieser Zahl abgetrennt und als Kennzahl für die Generation verwendet. Der verbleibende Rest wird mit einem oder mehreren selbst zu wählenden Kennwerten verglichen, woraus sich die Zuordnung zu einem bestimmten Stamm ergibt. Will man z.B. zwischen Vorfahren mütter- oder väterlicherseits unterscheiden, so ist die Kennziffer gemäß dem obigen Beispiel 0.584962. Ist der verbleibende Rest größer als dieser Wert, so handelt es sich um Vorfahren der Mutter, anderenfalls um solche des Vaters.

Zum Abschluß ein kleines Programm in Basic, welches jede eingegebene Ahnenziffer hinsichtlich ihrer Einordnung in eine Ahnentafel in Bezug auf Generation und Elternteil analysiert.

```
10 INPUT "Ahnenziffer";AZ
20 X#=LOG(AZ)/LOG(2)      'Logarithmus der AZ zur Basis 2
30 Y=FIX(X#)              'ganzzahliger Anteil des log + 1 = Generation
40 W=X#-Y
50 PRINT:PRINT
60 Y=Y+1
70 IF Y=1 THEN 90
80 IF W#<.584962# THEN 100 ELSE 110
90 PRINT "Die Ahnenziffer steht für den Probanden "Y".Generation": GOTO
140
100 PRINT "Die Ahnenziffer steht für einen Vorfahren väterlicherseits":
GOTO 120
110 PRINT "Die Ahnenziffer steht für einen Vorfahren mütterlicherseits"
120 PRINT
130 PRINT "der "Y". Generation"
140 PRINT:PRINT
150 GOTO 10
160 END
```

Wegen der erforderlichen Genauigkeit wurden die Variablen mit "double precision" definiert (#).

Das Programm funktioniert bis zu 20. Generation auf einen Ahn genau. Für höhere Generationen reicht die Genauigkeit der Vergleichszahl nicht aus. Bei entsprechendem Bedarf muß sie - z.B. durch Interpolation - auf zusätzliche Stellen bestimmt werden. Ewald Gondolf

- 1) E. Gondolf, Eine elektronische Ahnentafel, COMPUTERGENEALOGIE, 2(1986) Heft 6, S. 162/3

### Beispiel einer Kirchenbuchbearbeitung mit dBase

Meine Frau beschäftigt sich seit ein paar Jahren intensiv mit Genealogie, ich besitze seit 2 Jahren einen 'Home-Computer'. Von Genealogie habe ich, oder besser hatte ich nur wenig Ahnung. Ebenso erging es meiner Frau mit dem Computer. Um den Computer für die Genealogie zu nutzen, galt es erst einmal 'Sprachbarrieren' abzubauen, damit jeder verstand, wovon der andere redete. In gemeinsamer Arbeit entstand ein Konzept, und daraus ein ganzes Programmpaket zur Aufarbeitung von ostfriesischen Kirchenbüchern, das ich folgend kurz beschreiben möchte.

Bei der Entwicklung der Programme wurde Wert auf eine möglichst einfache Handhabung gelegt. Deshalb besitzen alle Programmteile eine Menütechnik. Die Fähigkeit von dBase II, Programmdateien abzuarbeiten, erleichtert dieses Vorhaben sehr. Die einzelnen Programmteile werden mit dem dBase-spezifischen DO-Befehl aufgerufen. Auf ein Hauptmenü wurde verzichtet. Da sich die Bearbeitung eines Kirchenbuches ohnehin über mehrere Tage oder Wochen hinzieht, war mir der Punkt, alles aus einem Menü bedienen zu können, nicht so wichtig.

Mit 'do copy' werden automatisch die Strukturdaten der 5 Grunddateien, die zum Editieren notwendig sind, auf eine formatierte Diskette im zweiten Laufwerk kopiert. Anschließend kann sofort mit der Eingabe der Daten begonnen werden. Der Aufruf 'do kibu' gestattet dies voll menügesteuert. Die Dateien wurden folgendermaßen angelegt:

```
- COPMAS.DBF  Copulationen Männer  --
- COPFEM.DBF  Copulationen Frauen  --|---- COPUL.DBF
- VERST.DBF   Verstorbene
- TAUF.DBF    Taufen (Täuflinge)   --
- PAT.DBF     Taufen (Paten)       --|---- TAUPAT.DBF
```

Die Eingabe erfolgt chronologisch wie im Kirchenbuch. Ein Springen zwischen den einzelnen Rubriken Copulationen, Verstorbene und Taufen, sowie ein beliebiges Unterbrechen der Eingabe ist über das Menü möglich. Das Programm öffnet und schließt dabei selbstständig die benötigten Dateien. Bei der Eingabe der Copulationen springt das Programm selbstständig von der Eingabemaske der Männer zur Eingabemaske der Frauen, wobei das Heiratsdatum in den Datensatz der Frau automatisch übernommen wird. Genauso wird bei den Taufen zwischen der Datei der Täuflinge und der Paten automatisch selektiert, und Datum sowie der Name des Täuflings in die Datensätze der Paten übertragen.

Die Abarbeitung der Männer und Frauen bzw. Täuflinge und Paten in getrennte Dateien erschien mir dabei aus verschiedenen Gründen vorteilhaft. Erstens fand ich es besser, wenn die Datensätze nicht zu lang sind. Damit ist es leichter, die zusammengehörigen Datensätze untereinander zu drucken. Der längste Datensatz hat 130 Zeichen und läßt sich in der Schriftart 'condensed' gerade noch auf eine DIN A4-Breite bringen. Zweitens ist es dadurch möglich, bei jeder Taufe beliebig viele Paten einzutragen (wir haben bis zu 5 gehabt), ohne ein leeres Datenfeld und damit Speicherplatz zu verlieren. Drittens versprach ich mir Vorteile beim programmgesteuerten Erstellen einer Namensliste. Allerdings ist beim eventuellen nachträglichen Korrigieren von Dateien, das zur Zeit noch 'von Hand' erfolgt, darauf zu achten, daß gemeinsame Daten (z. B. das Taufdatum) in zwei Dateien geändert werden müssen. Das Editieren ist

damit abgeschlossen, es kann mit der Aufbereitung der Daten begonnen werden.

Mit der Anweisung `'do eintrag'` lassen sich in die so erstellten Dateien eine gemeinsame Kirchenbuchkennung eintragen, damit später beim Mischen unterschiedlicher Kirchenbücher die Herkunft das Jahr des Kirchenbuches ermittelt werden kann. Zusätzlich erfolgt ein Eintrag, an dem sich später in der Namensliste erkennen läßt, ob es sich um Heiraten, Taufen oder Sterbefälle handelt.

Der Aufruf `'do copmix'` erzeugt aus den Dateien COPMAS und COPFEM eine druckfertige Datei COPUL mit den Heiraten. Die 'Synchronität' zwischen den Dateien herzustellen, ist kein besonderes Problem, da die Datensätze paarig vorliegen und das gemeinsame Heiratsdatum ausgewertet werden kann. Ähnliches geschieht beim Aufruf von `'do taumix'`, einem Programmteil, das die Dateien TAUUF und PAT in eine Datei TAUPAT druckfertig zusammenbindet. eine 'Verzahnung' der Dateien wird hier durch das gleiche Taufdatum und den Namen des Täuflings sowie die chronologische Eingabe durch das Eingabemenü erreicht.

Gedruckt wird gleichfalls menügesteuert durch den Aufruf `'do print'`. Für die jeweiligen Überschriften und Bezeichnungen der einzelnen Spalten wird der eingebaute Report-Generator verwendet. Leider habe ich noch keinen Weg gefunden, eine Überschrift der FRM-Datei menügesteuert zu übergeben, d.h. für jedes Kirchenbuch muß die FRM-Datei manuell angepaßt werden. Ein Ausweg wäre ein eigenes Programm, wie es auch für die Namensliste verwendet wird. Mit den ersten Menüpunkten lassen sich Listen mit den obigen chronologischen Dateien ausdrucken. Auch ist eine alphabetische Liste der Täuflinge vorgesehen. Durch Wahl des Menüpunktes 5 wird mit allen Namen aus allen Dateien vollautomatisch eine alphabetische Namensliste erstellt und gedruckt, mit zugehörigem Datum und Eintrag. Die Liste wird dabei wahlweise indiziert oder sortiert, wobei mir das Letztere bei einer Kirchenbuchbearbeitung, bei der sich nichts mehr ändert, lieber ist. Aus diesem Grund wird eine Seitennumerierung und Überschrift ähnlich dem eingebauten Reportgenerator vom Programm mit nachgebildet.

Sicherlich sind die hier kurz beschriebenen Programme für unseren ganz speziellen Anwendungszweck erstellt worden. Wer selbst programmiert, weiß, daß an allen Programmen ständig gefeilt und verbessert werden kann. Da dBase II sehr flexibel ist, läßt es sich mit geringen Kenntnissen leicht für eigene Zwecke anpassen. Mit den obigen Programmen jedenfalls haben wir die Kirchenbücher *Nesse von 1727-1784* mit immerhin 11400 Datensätzen und rund 550 Blatt bedrucktem Papier erfolgreich bearbeitet. Zur **Hardware** möchte ich noch anmerken: wir arbeiten mit einem Schneider CPC 464, der mit einer Vortex-Speichererweiterung 512 KB und zwei Vortex-Laufwerken 5 1/4" mit je 720 KB ausgerüstet ist. Die Speichererweiterung möchte ich vor allem nicht mehr missen, sie bietet neben den 62 KB CP/M eine RAM-Disk mit 448 KB Kapazität, ansprechbar als Laufwerk C. Sortieren von Dateien in der RAM-Disk beanspruchen einen Bruchteil der Zeit, wie bei einem normalen Diskettenlaufwerk. Außerdem arbeiten Wordstar und dBase ohne das lästige Anlaufen der Laufwerke beim Zugriff auf Programmteile und Overlay-Dateien. Gretje und Thomas Schreiber

Die Autoren (Anschritt Seite 252) sind bereit, Interessenten das dBase-Programm und Beispielausdrucke gegen Unkostenerstattung zuzusenden.

### Bestimmung des Wochentages aus dem Datum

Kalenderberechnungen, namentlich die Wochentags- und Festtagsberechnung sowie die Umrechnung von Datumsangaben gehören zu den Zusatzaufgaben bei der genealogischen Forschung. Der auf Cäsar zurückgehende Julianische Kalender ('Alter Stil') wurde wegen seines Nachhinkens gegenüber der Jahreszeit durch Papst Gregor XIII. um 10 Tage vorgestellt und dadurch zum Gregorianischen, dem heute gültigen Kalender ('Neuer Stil'). Die Umstellung wäre keiner Rede wert, wenn sie nicht in den einzelnen Ländern zu sehr unterschiedlichen Zeiten durchgeführt worden wäre. In Italien folgte 1582 auf den 4.Oktober sofort der 15.Oktober, im katholischen Deutschland wurde die Umstellung 1583 zu verschiedenen Terminen durchgeführt und im evangelischen Deutschland kam nach dem 18.Februar unmittelbar der 1.März 1700 (siehe Grotefend: Taschenbuch der Zeitrechnung, S.27). Bis ins 20.Jahrhundert galt der Alte Stil noch in Rußland, der Türkei und den christlichen Balkanstaaten. Eine der letzten Anpassungen erfolgte in Griechenland durch die Auslassung der Tage vom 10. bis 22.März 1924.

Zur Bestimmung des Wochentages aus dem Datum gibt es eine Vielzahl von Tabellenverfahren, die sich durch die Gültigkeitsdauer und die Art der Schlüsseltabellen unterscheiden. Außerdem sind eine Reihe von analytischen Kalenderformeln im Gebrauch. Das nachfolgende Programm, in einem 'kompatiblen' Basic geschrieben, folgt der Tabellenmethode von E.Lucas. Hierbei wird eine Summe gebildet, die sich zusammensetzt aus einer Zahl für den Monatstag, den Monat, das Jahrhundert und das Jahr.

Beim Gebrauch des Programms muß eingangs der 'Stil' (Julianischer oder Gregorianischer Kalender) gewählt werden. Die Eingabe des Datums geschieht nach Tag, Monat und Jahr getrennt, um die nicht in jedem Basic-Dialekt vorhandene String-Funktion zu verwenden.

S.Gorzynski / K.B.Thomas

```
* * * * *
*
*                               Programmangebot aus Polen
*
* Ein weiterer polnischer Leser unserer Zeitschrift, Rafael T. Prinke,
* Leszysnska 25, 60-115 Poznan, bietet sein Familienforschungsprogramm
* für den ZX Spectrum+ an. Ein positiver Testbericht erschien in Com-
* puters in Genealogy Nr. 7 (März 1987), S. 181. Wer schreibt ihm?
*
* * * * *
```

### **Ergänzung zu unserem Artikel über den Standarddatensatz im letzten Heft Nr. 7:**

In den Tabellen auf den Seiten 197 und 198 fehlte die Erläuterung zu den aufgeführten Ziffern. Gemeint war hier die Reihenfolge, in der die Datenfelder gefüllt und abgespeichert wurden. Ein x stand für unbekanntes Reihenfolge bzw. durch die Feldkennung unwesentliche Reihenfolge.

```

100 GOSUB 570: PRINT "Das Programm 'WOCHENTAG' ermöglicht": PRINT
110 PRINT "die Angabe des Wochentages für jedes": PRINT
120 PRINT "Datum im alten Stil (1 bis 2000)": PRINT
130 PRINT "und im neuen Stil (1582 bis 2000)": GOSUB 580
140 INPUT "WEITER MIT <RETURN> ";IN$: GOSUB 570
150 DIM T$(7): FOR I = 0 TO 6: READ T$(I): NEXT I
160 GOSUB 580: INPUT " Welcher Stil ? <A>lt oder <N>eu ";K$
170 IF K$ = "A" OR K$ = "N" THEN 190
180 GOSUB 570: GOSUB 600: GOTO 160
190 GOSUB 590: PRINT " Geben Sie das Datum getrennt ein:": GOSUB 590
200 INPUT " Tag : ";A: PRINT
210 INPUT " Monat : ";B: PRINT
220 INPUT " Jahr : ";C
230 IF A > 31 OR B > 12 OR C > 2000 THEN GOSUB 600: GOTO 190
240 IF A < 1 OR B < 1 THEN GOSUB 600: GOTO 190
250 IF K$ = "N" AND C < 1582 THEN GOSUB 600: GOTO 190
260 IF K$ = "A" AND C < 1 THEN GOSUB 600: GOTO 190
270 C1 = INT (C / 100):C2 = C - 100 * C1
280 Z = A - 7 * INT (A / 7): IF K$ = "N" THEN 320
290 R1 = C1 - 7 * INT (C1 / 7)
300 Y = 5 - R1: IF R1 = 6 THEN Y = 6
310 GOTO 350
320 Y = 1: IF C1 = 16 THEN Y = 0: GOTO 350
330 IF C1 = 17 THEN Y = 5: GOTO 350
340 IF C1 = 18 THEN Y = 3
350 W = 3: IF B = 5 THEN W = 1: GOTO 410
360 IF B = 8 THEN W = 2: GOTO 410
370 IF B = 6 THEN W = 4: GOTO 410
380 IF B = 4 OR B = 7 THEN W = 6: GOTO 410
390 IF B = 1 OR B = 10 THEN W = 0: GOTO 410
400 IF B = 9 OR B = 12 THEN W = 5
410 IF K$ = "A" THEN 430
420 IF C = 1700 OR C = 1800 OR C = 1900 THEN 450
430 D = C - 4 * INT (C / 4): IF D > 0 OR B > 2 THEN 450
440 W = 2: IF B = 1 THEN W = 6
450 E = C2 - 28 * INT (C2 / 28):X = 6
460 IF E = 0 OR E = 6 OR E = 17 OR E = 23 THEN X = 0: GOTO 520
470 IF E = 1 OR E = 7 OR E = 12 OR E = 18 THEN X = 1: GOTO 520
480 IF E = 3 OR E = 8 OR E = 14 OR E = 25 THEN X = 3: GOTO 520
490 IF E = 2 OR E = 13 OR E = 19 OR E = 24 THEN X = 2: GOTO 520
500 IF E = 9 OR E = 15 OR E = 20 OR E = 26 THEN X = 4: GOTO 520
510 IF E = 4 OR E = 10 OR E = 21 OR E = 27 THEN X = 5
520 S = Z + X + W + Y:T = S - 7 * INT (S / 7)
530 PRINT : PRINT : PRINT " Wochentag : ";T$(T)
540 GOSUB 580: INPUT " NEUES DATUM <J/N> ? ";IN$
550 IF IN$ = "J" THEN GOSUB 570: GOTO 160
560 GOSUB 570: PRINT "- - - E N D E - - -": GOSUB 580: END
570 FOR I = 1 TO 25: PRINT : NEXT I: RETURN
580 PRINT : PRINT : PRINT
590 PRINT : PRINT : PRINT : RETURN
600 GOSUB 580: PRINT " Eingabe unkorrekt - Bitte wiederholen": RETURN
610 DATA SONNABEND,SONNTAG,MONTAG,DIENSTAG,MITTWOCH,DONNERSTAG,FREITAG

```



---

## PROGRAMMSTECKBRIEF

---

### Explore the Genealogy

**Autor:** Sam Washburn, 3 Temple Place, Andover, Ma. 01810, U.S.A.

**Computer/Programmiersprache:** Rechner mit CP/M-Betriebssystem, die dBase II verarbeiten können. Unser Test erfolgte mit Schneider CPC 6128, der Besitz von dBase II ist erforderlich. Ohne 2. Laufwerk ist die Benutzung sehr mühsam!

**Dialogsprache:** Englisch

**Speichermedium:** 5 1/4" oder 3"-Disketten

**Bezug/Kosten:** 3"-Diskette für Schneider CPC für DM 20,- z.B. Nr. 227 von Weeske, Potsdamer Ring 10, 7150 Backnang; da es sich um Public Domain Software handelt, ist das Weiterkopieren erlaubt!

**Benutzerführung:** 1 Kommandozeile auf jeder Seite, zu der jederzeit mit <H>elp 4 Seiten Erläuterung herangeholt werden können. Auf der Diskette findet man eine 8-seitige ausführliche Anleitung, die man mit "TYPE" oder über WORDSTAR lesen und ausdrucken kann.

**Weitere Kommandobefehle:**

<N>amen suchen	<R>eferenz-Nr. suchen
<E>ditieren von Daten/Text	<A>nfügen neuer Personen
<G>ehe zu anderer Person	<B>iographie zeigen
<F>= Vater zeigen	<M>utter zeigen
<C>= 1. Kind zeigen	<S>= 1. Ehepartner zeigen
<L>iste ausdrucken/anzeigen	8 Diese Ziffern ersetzen den
<I>ndex neu erstellen	4 6 Cursor * für den direkten
<Q>uit = Ende	2 Personenzugriff

**Datenfeld/Länge:** Personen-Referenz-Nr.(4), Vater-/Mutter-Ref.-Nr.(je 4), 3 Vornamen (je 15), Nachname (25), Geburts-/Sterbedatum (je 8), Geschlecht (1), 1.-3.Ehepartner: Ref.-Nr.(4), Heiratsdatum (8), Kinderzahl dieses Partners (2); ergibt 149 Z. Kein eigener Familiendatensatz, jedoch (beliebig) langes Textfeld (Biographie) für weitere Einträge. Bei ca. 4 Zeilen Text pro Person passen ca. 300 Personen auf eine Diskettenseite.

**Bemerkungen:** Die Darstellung des Personenblattes erfolgt in der Art einer Karteikarte: Oben die Eltern, links die Person, rechts die/der Ehepartner, darunter die Kinder. Da nur Geburts- u. Sterbedatum aller Personen (außer der Hauptperson) angezeigt werden, ist genügend Platz für mehr als 10 Kinder. Orte oder weitere Daten werden nicht in der Datei aufgenommen werden, können aber in der Textdatei untergebracht werden. Das Textfeld ist leicht erweiterbar und korrigierbar mit dem BROWSE-Befehl aus dBase.

**Beurteilung:** Ein sehr gut dokumentiertes und sofort lauffähiges Programm mit Beispieldatei von Wilhelm dem Eroberer. Mit dem \* kann man in der Ahnen- und Nachfahrentafel herumturnen. Der Speicherplatz ist leider zu klein!  
Günter Junkers

### Aufstieg vom CPC auf den PC mit Daten?

Im Heft 3/87 der Zeitschrift PC-Schneider-International Seite 90 ff. im Artikel "Aufstieg vom CPC auf PC mit Daten und Programmen" war zu lesen, wie es mit viel Geld möglich ist. Geht es auch billiger? Ja!

Dazu wird benötigt:

- Hardware: CPC 6128 mit 5 1/4"-Zweitlaufwerk (40 Spuren)  
PC 1512 mit Zweitlaufwerk oder Festplatte
- Software: Das "Listing 1" = "CPM-IBM Transfer" von W. Wantia aus dem Artikel "Programme im IBM-Format auf dem CPC" im H. 4/86 CPC-Schneider-International Seite 96 f.
- Vorbereitung: Auf dem PC mit DOS PLUS eine 5 1/4"-Diskette im Format 160 K CP/M DISK formatieren, ohne Zeitstempel und Paßwortschutz (siehe Handbuch S. 546). Die Daten werden mit PIP auf eine im CP/M-Systemformat frisch formatierte 3"-Diskette umkopiert, damit die Dateien schön hintereinander liegen.
- Durchführung: Das Listing 1 =CPM-IBM-Transfer mit <LOAD> in den CPC laden, 3"-Datendiskette in den CPC stecken, 160 K CP/M DISK in das 5 1/4"-Zweitlaufwerk. Starten mit <RUN>. Anschließend die 160 K CP/M-DISK im PC mit DOS PLUS und COPY auf eine Diskette im ganz normalen MS-DOS-Format umkopieren.
- Hinweise: Eventuell müssen Dateien überarbeitet werden, da die deutschen Umlaute anders auf dem Bildschirm erscheinen. Einfach überschreiben.
- Rückfragen: Dieter Zwinger, Osannstr. 24, 6100 Darmstadt, Tel. 06151-48468

Warum geht es nicht noch einfacher? Nun, das CP/M des CPC legt im Datenformat das Directory in den ersten vier Sektoren der Spur 0 und im Systemformat in den ersten vier Sektoren der Spur 2 an. Der PC 1512 sucht das Directory aber in der Spur 1! Also muß das Directory mit dem Listing 1 = CPM-IBM-Transfer verlegt werden. Dabei wird auch die unterschiedliche Sektorenzahl berücksichtigt. Sicherlich ließe sich mit einem kleinen Programm eine 5 1/4"-System-/Datenformatdiskette des CPC direkt im PC 1512 lesen. Vielleicht findet sich ein pfiffiger Leser, der es schreibt.

Dieter Zwinger

\* \* \*

Vielen Dank für diesen wertvollen Hinweis, der u.U. Kosten sparen kann. Wer kein 5 1/4"-Laufwerk für seinen Scheider CPC besitzt, kann sich auch die billigere RS 232-Schnittstelle zum Schneider kaufen. Mit je einem Datenübertragungsprogramm (z.B. KERMIT) für den PC bzw. den CPC und einem Verbindungskabel zwischen den RS 232-Schnittstellen beider Rechner kann man Daten hin und hersenden, wie A. Geratz und S. Amann in Soest 1986 vorgeführt haben.

Thomas Schreiber berichtet uns vom Public Domain Software-Programm Nr. 256 TRANSFER (Fa. Weeske, Potsdamer Ring 10, 7150 Backnang) für Schneider-Rechner, mit dem MS-DOS-Disketten am Vortex-Laufwerk (auf 40 Spuren eingestellt) lesbar waren.

Fragebogenauswertung 1986/87

Die nach einem Jahr erneut durchgeführte Fragebogenaktion brachte zwar einen prozentual geringeren Rücklauf, bei steigenden Leserzahlen ist diese Entwicklung aber unvermeidlich. Der Dank gilt allen 156 Einsendern (bis Anfang Mai 1987), das sind rund 45 % aller vorher verschickten Bögen. Unter den Rücksendungen waren auch 4 % von unseren ausländischen Abonnenten. Fast jeder dritte Teilnehmer hatte sich bereits vor Jahresfrist beteiligt, es war also fast die Hälfte (49 %) der Einsender des Vorjahres wieder mit dabei, dafür ein besonderes Danke schön.

Da der Fragebogen fast das gleiche Aussehen wie im Vorjahr hatte, sollen an dieser Stelle nur die wichtigsten Aussagen und größten Veränderungen vorgestellt werden. Bei der Frage nach den Kenntnissen in der Genealogie und beim Umgang mit Computern war die Rubrik "etwas Übung" zwischen "Anfänger" und "Fortgeschrittenen" eingefügt worden, die gegenüber dem Vorjahr von beiden benachbarten Rubriken profitiert hat. Demzufolge ist der "Anfänger" im wahrsten Sinne des Wortes zu verstehen und nicht unmittelbar mit den letzten Ergebnissen zu vergleichen. In der genealogischen Forschung stehen 13.5 % unserer Leser ganz am Anfang, von den erfahrenen Genealogen bezeichnen sich 29 % als Computeranfänger und 28 % haben erste Erfahrungen mit dem Computer gesammelt.

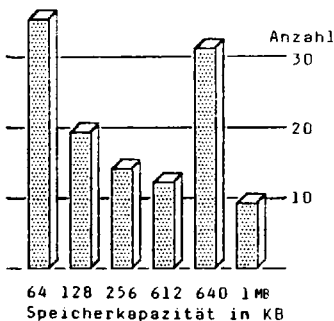
Mit einem eigenen Computer sind 69 % Leser ausgestattet (Vorjahr 56%), noch keinen Computer haben 24 % (Vorjahr 28 %) und nur noch 7 % der Computergenealogen nutzen die Anlage an ihrem Arbeitsplatz (Vorjahr 16%). Unter den Computerbesitzern sind 14 % Anfänger, je 37 % verfügen über erste und fortgeschrittene Kenntnisse, und für 12 % gehört die Computernutzung zum Berufsleben. Eine deutliche Veränderung ist bei den Speichergrößen zu verzeichnen. Hatten im Vorjahr noch 51 % der vorhandenen Computer eine Speichergröße bis 64 KB, so sind es heute nur noch 29 %. Mit mehr als 256 KB waren vorher nur 20 % der Anlagen ausgestattet, so sind es immerhin schon 43 % aller vorhandenen Computer (Tabelle 1).

Tabelle 1

Speichergrößen der vorhandenen Computer

Graphik 1

Speichergröße	1985/86		1986/87	
	abs.	%	abs.	%
<64 KB	4	6	0	0
64 KB	28	45	35	29
128 KB	9	14.5	19	16
256 KB	9	14.5	14	12
512 KB	6	10	12	10
640 KB	0	0	31	26
1 MB	6	10	9	7
Summe	62	100	120	100



Bereits 21 Computer (= 17.5 %) verfügen als externes Speichermedium über eine Festplatte mit mindestens 20 MB, aber nur für drei Anlagen wurde ein Modem zur Datenfernübertragung gemeldet. Die Ausstattung mit einem

Drucker und einem oder zwei Diskettenstationen gehört inzwischen zur Standardausrüstung. Bei den Computertypen - 26 verschiedene Modellfamilien kommen derzeit vor - hat die Gruppe von IBM und deren kompatible Anlagen, dazu gehören auch einige der größeren Commodore- und Schneidermodelle, den noch vor Jahresfrist führenden Commodore-Computern den Rang abgelaufen. Immerhin ist die Gruppe der C64 und C128 mit gemeinsam 22.5% immer noch sehr stark vertreten. In Tabelle 2 sind nach Fabrikaten nur diejenigen Marken einzeln aufgeführt, die mindestens fünfmal genannt wurden.

Tabelle 2 Verwendete Computertypen

Typ	A/Ü	F/B	Sum	%	
APPLE	2	5	7	5.8	(1) = 64 KB oder 128 KB
ATARI	4	4	8	6.7	(2) = 256 KB und größer
COMMODORE (1)	18	9	27	22.5	A/Ü = Anfänger und erste Übung
COMMODORE (2)	4	2	6	5.0	F/B = Fortgeschritten und Beruf
IBM/Komp.	12	13	25	20.8	
SCHNEIDER (1)	3	2	5	4.2	
SCHNEIDER (2)	3	2	5	4.2	
TANDON	1	4	5	4.2	
TA-PC	4	2	6	5.0	
sonstige	9	17	26	21.7	
	60	60	120	100	

Beim Vergleich von Fragebögen der Wiedereinsender mit denen des Vorjahres konnte festgestellt werden, daß davon ein Drittel einen Systemwechsel (18 %) oder eine Neuanschaffung (16 %) vorgenommen hatten. Je drei Leser erwarben Computer mit 640 KB oder 64 KB und ein Leser ging auf 128 KB. Der Systemwechsel ist durchgehend gekennzeichnet durch eine Speichervergrößerung und bis auf zwei Fälle (von C64 auf ATARI) eine einheitliche Wahl der IBM-Familie.

Die Nutzung des Computers für genealogische Aufgaben hat kaum eine Veränderung zu der Vorjahresauswertung erfahren, nach wie vor stehen Personendatenverwaltung als Basisaufgabe, die Verknüpfung dieser Datensätze zu Ahnen-, Stamm- und Nachkommenlisten als Ergebnisfunktion und die Textverarbeitung als Zusatzaufgabe an der Spitze. Die Anwendung von Standardsoftware hat zugenommen, am häufigsten wird dBase (27mal) in Anspruch genommen; SUPERBASE (4mal), DATAMAT (3mal), OPEN ACCESS (3mal), MULTIPLAN (3mal), VIZAWRITE (2mal) und APPLEWORKS (2mal) nehmen dagegen fast eine Außenseiterrolle ein. Erfreulich ist die durch die Kontakte der COMPUTERGEALOGIE fortschreitende Verwendung von Programmen, die unsere Leser geschrieben haben oder die in der Zeitschrift vorgestellt wurden. Die Programme 'Ahnendatei Wessel' (S.87-90), 'Personal Ancestral File' (S.63-65), 'GENISYS' (S.13-15), 'Thimm' (S.157-158) und 'Elektronische Ahnentafel' (S.162-163) werden von je einem bis drei Lesern benutzt. Elf Einsender haben vermerkt, daß sie mit eigenen Programmen arbeiten. Hoffentlich können wir bald etwas über das eine oder andere dieser Programme berichten.

Der vielfältige Wunsch nach Kontakten untereinander hatte dazu geführt, unsererseits nach der Bereitschaft zum Austausch zu fragen, damit keine unerwünschte Weitergabe von Adressen erfolgen kann. Die überwältigende Mehrheit der Einsender (82 %) hat ausdrücklich der Weitergabe ihrer Adresse zugestimmt, 14 % haben das Ankreuzen dieser Frage ausgelassen und nur 4 % wollen keine passiven Kontakte knüpfen. Jeder Leser der **COMPUTERGENEALOGIE** kann zukünftig beim Herausgeber eine Adressenliste anfordern, die entweder für einen bestimmten Computertyp oder für eine Postleitzahlenzone zutreffend ist. Zur Deckung der Unkosten ist dafür die Voreinsendung von DM 3.-- in Briefmarken erforderlich. In diesem Zusammenhang sei zum Aufnehmen von Verbindungen zu bestimmten Problemen auf die Möglichkeit der Kleinanzeige in unserer Zeitschrift hingewiesen.

Die geäußerten Wünsche und Kommentare zur **COMPUTERGENEALOGIE** reichen von "Hinwirken auf ein gemeinsames (weltweites) Datenbanksystem" über "weiter so" bis "runter von der hochgestochenen Fachsprache". Wir werden alle Meinungen aufmerksam zu beachten versuchen, wie bisher in kein Extrem verfallen und möglichst allen Lesern ein nützliches Hilfsmittel in die Hand geben. Zur Hilfestellung für die Anfänger ist daran gedacht, Sonderhefte außer der Reihe herauszugeben, in denen diejenigen Grundlagen abgehandelt werden sollen, die man nicht immer wieder in den laufenden Heften abdrucken kann. Bei der nächsten Fragebogenaktion ist das Echo hoffentlich noch größer als bisher, da wir hierdurch auch ein Instrument zur Kontaktaufnahme unserer Leser untereinander schaffen wollen. Gezielte Auskünfte lassen sich aber nur geben, wenn ausreichende Angaben vorliegen, wobei der Schutz der persönlichen Daten oberstes Anliegen ist.

Karl B. Thomas

---

## **Personal Ancestral File**

---

Ein Computer-Programm für Ihre Genealogie,  
das kaum Wünsche offen läßt.

In "Deutsch" für: "IBM-PC und Compatible."

Personen-Verwaltung, Generationen-Liste,  
Nachfahren-Liste, Abstammungs-Suche, Alpha-  
Suche, Personen-Suche und vieles mehr.

Weltweit ein Begriff, wir senden Ihnen gern  
eine Programmbeschreibung (bitte Rückporto).

---

## **Genealogie + Edv-Service**

---

H-W.+ V. Knoll, Beethovenweg 7 4817 Leopoldshöhe

EDV-Meeting der Bezirksgruppe München am 11.4.1987

3.5.1987

Sehr geehrter Herr Gröber,

wenn meine Informationen stimmen, wollen Sie in einer der nächsten Ausgaben der 'Computer-Genealogie' über das o.a. Treffen der Bezirksgruppe München zum Thema Genealogie und EDV berichten. Dabei wollen wir Sie unterstützen durch folgende Mitteilungen zu den inzwischen angelaufenen Aktivitäten, die sich aus diesem Treffen entwickelt haben.

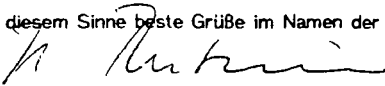
Entsprechend der ziemlich einhelligen Meinung, daß der Worte genug gewechselt seien und nun endlich Taten folgen sollten, hat sich eine Arbeitsgruppe konstituiert, bestehend aus den Herren Denkscherz, Kiening, Dr. Reitmeier und Dr. Zeller, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein Computerprogramm zunächst für die Mitglieder der Bezirksgruppe München zu entwickeln, das Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt wird und dem einzelnen Hobby-Genealogen auf eine für Computer-Laien geeignete Art und Weise erlaubt, seine Ahnen zu erfassen und daraus z.B. verschiedene Listen wie Elternblatt, Ahnentafeln oder Nachfahrenlisten für den eigenen Gebrauch zu erstellen. Die Möglichkeit einer zentralen Bearbeitung der einzelnen Ahnendateien auf Bezirksgruppenebene wird dabei ebenso vorgesehen wie ein Austausch von Daten unter den einzelnen Forschern.

In einer ersten Sitzung der o.a. Arbeitsgruppe einigte man sich auf einen Stammdatensatz, der als Arbeitsgrundlage dienen soll. Dabei wurden auch die Längen der Felder für die einzelnen Eingaben vorläufig festgelegt. (Das Programm soll so flexibel gehalten werden, daß Änderungen, die sich aus der Praxis ergeben, ohne Datenverlust leicht durchgeführt werden können.)

Allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe steht ein Atari ST mit 1 MByte internem Speicher zur Verfügung. Da dieser Computer das derzeit mit Abstand beste Preis-/Leistungsverhältnis bietet, und von daher bei Neuanschaffungen vor allem an diesen Rechner gedacht werden wird, wird das geplante Programm auch auf dem Atari ST entwickelt. Was die zur Verwendung kommende Sprache betrifft, so werden derzeit zwei relevante Möglichkeiten gesehen; diese sollen verwirklicht und dann miteinander auf Praktikabilität und Leistungsfähigkeit von den potentiellen Anwendern geprüft und beurteilt werden. Somit ist ein echter Wettstreit der Programmierer (Kiening und Dr.Reitmeier) gegeben, der sich auf das Ergebnis sehr förderlich auswirken dürfte. Inzwischen liegen erste konkrete Ergebnisse vor, doch wäre es derzeit noch zu früh, detailliert darüber zu berichten.

Abschließend sei - auch um Mißverständnissen vorzubeugen - gesagt, daß es der Arbeitsgruppe nicht darum geht, angesichts bereits existierender Genealogie-Programme das Rad neu zu erfinden, andererseits wird auch keine Lösung des EDV-Problems auf höchster Ebene mit dem Anspruch auf Perfektion angestrebt. Jedoch: Was derzeit als Programm zur Erleichterung der vereinsinternen Arbeit erstellt wird, kann sich ja später als geeigneter Ansatz für eine überregionale Lösung herausstellen...

In diesem Sinne beste Grüße im Namen der Arbeitsgruppe



Dr.Heribert Reitmeier

8000 München 90  
Albanistr. 13



## Genealogie & Computer

Bestellungen bei: Centrum voor Familiegesciedenis VVF Dienst Computergenealogie. Van Heybeekstr. 3 B-2060 Antwerpen-Merksem  
Preis: 250 BF/Jahr, 6 Hefte

Jahrgang 4, Nr. 2. März 1987

S. 25. R. Bryssinck: Bericht über die Monatsversammlungen vom 31. 1. und 28.2.1987. St. Van Everbroek schlägt einen europäischen Beitrag zum GEDCOM-Standard vor. Mitteilungen, Termine, Anschriften des Dienstes Computergenealogie. S. 31. W. Schuermans: Genealogieprogramm. Teil 1. (für Apple II+, mit Ausdruckbeispielen). S. 37. P. Donche: Desktop Publishing. Neue Software für PCs und Homecomputer, perfekte Ausgabe mit Laserprintern. Satz u. Ausdruck des Artikels mit einem IBM-komp. PC. S. 43 Kurznachrichten: SoftStrip: Datenspeicherung auf Papierstreifen (23 x 11 cm, 5,5 KB), fotokopierbar, lesen per Scanner. Videoprinter f. Bilder. Verzicht auf Kopierschutz bei großen US-Softwareherstellern. S.45. Zeitschriftenschau (u.a. COMPUTERGEALOGIE, USA, England). Engl. Zus.fass. Nr. 3. Mai 1987

S. 49. R. Bryssinck: Bericht über die Monatsversammlung vom 28.3.1987. Termine, Anschriften. S. 52. W. Schuermans: Genealogieprogramm Teil 2: Ahnentafel, Stammtafel und -reihen. S. 57. R. Jansen: GEDCOM Teil 1 mit Beispielen aus Personal Ancestral File. S. 63. P. Donche: Ahnentafelbuch IV auf 4 Disketten in GEDCOM-Format. MS-DOS, 360 K, in komprimierter Form nach Huffman codiert, ein Leseprogramm wird mitgeliefert. Bezug: L. Vander Avort, Kerkstr. 17, B-8340 Damme, Preis: 400 BF. S. 66. Hardware-Neuigkeiten: neue Modellreihe von IBM, Schneider PC 1512, Erweiterungen für den Commodore C 64 von Fa. Rossmoller, Bonn, preiswerte Drucker von Citizen, Brother und Star. S. 74. Zeitschriftenschau (Frankreich, USA).



Bestellungen bei: Computerdienst N.G.V. p/a Prinses Irenneweg 4, NL-7433 DE Schalkhaar  
Preis: 15,- Hfl/Jahr (4 Hefte)

4. Jahrgang Nr. 2. Januar 1987

S. 25. P.F. Klok: Register. Komfortables dBase II-Programm zur Registererstellung aus Kirchenbüchern. Textdatei mit dem Originaltext, in weitere Dateien Namen, deren Abkürzungen, Patronymika usw. mit alphabetischer Sortierung. S. 31. J.J. Den Braber: Aus der Arbeitsgruppe Programmierung (Programmkorrekturen). S. 33. M.L. Krap-Meester: 3. Landes-Computertag am 4.10.1986 in Delft. Eindrücke. S. 34. J.W. Pallada: Ergebnis der Umfrage (132 Einsender): 80 % Anfänger bzw. erfahren in der Computeranwendung und in der Genealogie. IBM-Anwender 24 %; Commodore 22 %, Sinclair 17 %, Apple 12 %. S. 35 Kauftips für Computer-Genealogen. S. 37. J.W. Pallada: Komprimierung von Daten. S. 41. Nachrichten der Anwendergruppen (Sinclair, IBM, Commodore, Atari). S. 42. M. van der Leeuw: Ausdruck von Stammreihen. S. 43. P.C.J. Bijl: Fakten und Vermutungen. Eine Antwort. S. 44. J.H. Luijckink: Sekundäre Quellen für Ortsgeschichte und Genealogie. (vgl. COMPUTERGEALOGIE Heft 6(1986) S. 172). S. 46. K.B. Scholten: Erfahrungen mit Basicode. S. 47. Genealitäten: Gruppe Genealogie in der PC-Anwendergruppe HCC gegründet. S. 48. Mitteilungen, Termine. Zeitschriftenschau Genealogical Computing. Inhalt, engl. Zus.f.

Nr. 3 April 1987

S. 53. J.M. Den Braber: Aus der Arbeitsgruppe Programmentwicklung. **Neue Version des Genealogieprogrammes für Diskettensysteme.** Gens Data/87 erscheint im Herbst für 5 1/4"- (CP/M, Commodore, IBM, Apple, TRS 35 Hfl.) und 3 1/2"-Systeme (Atari 40 Hfl.). S. 55. J.H. Luijterink: Mit dem PC auf Suche nach Ahnen in indizierten Akten. S. 57. J.W. Pallada: **Externe Speicher.** S. 60. P.C.J. Bijl: **Übersetzung von Ahnen- und Nachfahren-Numerierungen.** Möglichkeiten des Parenteel-log-Systems. S. 62. A. Lense-link: Eindrücke vom 6. Hobby-Computer-Club-Tag in Venlo. S. 63. R. Brys-sink: **Nachfahrtafeln mit Textverarbeitung erstellen.** S. 66. K.E.J. Ho-nings: Aus der Arbeitsgruppe Programmentwicklung (Kassettensysteme). J. **Wissink:** Erfahrungen mit Gens Data/DB5 am BBC-Computer. S. 67. **Nachrichten** aus den Anwendergruppen (Commodore). S. 68. P.C.J. Bijl: **PATROSORT.** Beschreibung eines Such- und Identifikationsprogramms für patronymische Namen. Interaktiver Namens- und Datenvergleich am Bildschirm. S. 73. **Genealitäten:** Mikrofilm-Scanner von Agfa, engl. Domesday-Projekt: Fotos, Karten, Daten auf 2 Compact Disc. S. 74. K.J.F. Heymans: **Treffen** der Hobby-Computer-Club-Gruppe Genealogie 28.3.87 in Utrecht. **Mitteilungen, Termine, Inhalt,** engl. Zusammenfassungen.

## COMPUTERS IN GENEALOGY



Society of Genealogists  
14 Charterhouse Buildings,  
London EC1M 7BA, 4 Hefte/J.  
Preis: 5 Engl. Pfund/Jahr  
Vol. 2. Nr. 7 März 1987

S. 153. Editorial, Termine, Nachrichten: BBC-Computer-Programme: **Heritage** nahezu fertig, Easytree verbessert; MS-DOS-Programme (z.B. PAF) mit Adapter lauffähig. S. 155. M.F. Taylor: **Das ESCR Datenarchiv der Universität von Essex;** eine Datenquelle für Genealogen? Seit 1967 werden computerlesbare Daten aus dem Bereich Sozialwissenschaften aller Art archiviert (kaum aber Personendaten), z.B. 400 000 Einträge der britischen Volkszählung von 1851 u.a. demograph. Daten, Heiratsregister von Oxford 1837-1970 u.a. Register aus Versicherungen und Firmen des 18.-19. Jh., Persönlichkeiten aus Justiz, Militär und Parlament. S. 160. H.J. Storey: **Meine Arbeit am ZX-Spektrum:** Ahnentafel, Nachfahrtafel, Listen. Mit Ausdruckbeispielen. S. 164. J. Bottle: **Datenübertragung von Spektrum/VU-File zum QL/Archive-Datenbankprogramm.** S. 165. D. Francis: **Heritage** für den BBC-Computer. Das Programm der brit. Genealogengesellschaft von Bel Tech Ltd (30 Pfd). Personendatensatz mit 10 Feldern (max. 22 Zeichen) + Textfeld, GEDCOM-kompatibel. S. 171. D.W. Jopling: **Genealogie mit ATLAST Datenbank** für PCW8512 (Joyce), mit Ausdruckbeispielen. S. 176. O.R. Wells: **Computer und Genealogie - ein Blick in die Zukunft.** 32-bit-Computer, Compact-Disc, Großdatenbanken. S. 181. R.T. Prinke: **Genealogisches Datenbankprogramm für Sinclair Spectrum.** S.185. J. Hodges: **DAFT - Zeichen** von Stammbäumen (für BBC-Computer, 12 Pfd). S. 189. **Leserbriefe.**

---

## DAS RECHENZENTRUM

C. Hanser Verlag, München  
8. Jahrgang 1985, S. 249 - 259  
P. Scherber: **Betriebserfahrungen mit einer  
Omnifont-Lesemaschine** im Rechenzentrum.

Klarschriftleser KDEM (= Kurzweil Data Entry Machine von Xerox) im Göttinger Großrechenzentrum liest aus Büchern und Druckschriften alle Typen. Das Gerät kann Schriftstile erlernen und sogar auf kyrillisch trai-



niert werden. Die Vorlagen müssen hohe Druckqualität haben, Fotokopien sind schlechter. Schlußsatz: "Erstbenutzer haben oft phantastische Projektziele im Auge und sind zuweilen erstaunt, wenn man sie danach fragt, wie sie die erfaßten Massendaten weiterverarbeiten wollen."

# Der Archivar

Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen

Herausgeber: Nordrhein-Westfäl.  
Hauptstaatsarchiv, Mauerstr. 55  
4000 Düsseldorf 30.  
Preis: 42 DM/Jahr (4 Hefte)

40. Jahrgang, Heft 1 (Feb.1987)

Sp. 6. G. Taddey: Der 58. Deutsche Archivtag 1986 München. Die Archive in der Informationsgesellschaft. Überlieferungsbildung und archivische Dokumentation im Wandel. Computeranwendung in vielen Bereichen erwähnt: Zeitschriften-Datenbank Berlin, Theater-Informations-System TANDEM, Nachweis von Nachlässen zukünftig per EDV? Sp. 87. H.-J. Kistner und R. Ostermann: Zur Aufbereitung historischer Archivdaten mit statistischen Methoden am Beispiel der Stadt Kamen. (mit statist. Programmpaket ISP für IBM-PC/Kompatible). Sp. 95. Archivberichte und Tagungen, u.a. vom Dokumentartag 1986 in Freiburg. Informationsverarbeitung durch Computer. Stuttgarter Kreis f. Dokumentation und Information (SKDI) neu gegründet. Sp. 121. Literaturbericht. Sp. 145. Personalnachrichten. Verschiedenes.



# Mosaik

Mitteilungen  
der Bezirksgruppe Kleve der Westdeutschen  
Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Herausgeber: Hermann Th. Dellmann, Heldstr. 41  
4190 Kleve. Preis: 15 DM/Jahr (4 Hefte)  
Heft 1/1987

S. 29. Stephan de Lange: Kirchenbuchverkartung mit Computer. Für 6 kath. Pfarreien (Donsbrüggen, Huisberden, Warbeyen, Kellen, Kranenburg und Rindern) sind bereits Computerindizes der Heiraten erstellt worden. Die Orte Beek (ev),

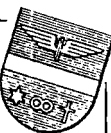
Groesbeek (ev, kath) und Sonsbeck kommen bald dazu. Das Commodore-Programm Superbase 64 dient zur Verwaltung von Ahnen; das erweiterte Programm von O. Desmet (vgl. Genealogie & Computer 5/1986) wird eingedeutscht. 5 Mitglieder hat die aktive Computerguppe in Kleve. S. 30. R. und G. Verheyen: Alph. Heiratsregister KPA Niel 1702 - 1802. Computerausdrucke von Mann/Frau bzw. Frau/Mann und Datum.



## Der Eisenbahner - Genealoge

Mitteilungen der Gruppe

Familien- und Wappenkunde  
im Bundesbahn-Sozialwesen



Schriftleitung:  
Dipl.-Ing. Eberhard Löflund  
Am Waldpark 19  
6050 Offenbach/Main  
Preis 5,- DM/Heft  
erscheint ca. zweimal/Jahr

Jahrgang 13, Band 3/Folge 2  
Dezember 1986, S. 127

Die Vereinigung richtete auf dem Deutschen Genealogentag vom 19.-22.9.87 in Soest wieder ihre Sondertagung und eine EDV-Tagung aus. Sonderschau von 11 verschiedenen EDV-Verfahren. Die DAGV-Mitgliederversammlung stellte fest, daß der EDV-Auftrag an die GFW/BSW erfolgreich abgeschlossen wurde, bat diese aber, auch weiterhin die Koordinierung der Aktivitäten im Rahmen der DAGV zu übernehmen.



Association of Professional Genealogists  
P.O.Box 11601, Salt Lake City, Utah 84147 U.S.A.  
Preis: 25 \$ (Ausland: 35 \$) für 12 Hefte/Jahr  
No. 6 (Dezember 1984)

Neuer **Genealogischer Bulletin Board** von Ken Lindsay für den Daten- und Informationsaustausch zwischen Computern per Telefon (Mailbox), täglich von 6 bis 17 Uhr.

**HQ** Heritage  
**Quest**  
ISSN # 0886-0262

Heritage Quest International Genealogy Forum,  
Drawer 40, Orting, WA 98360, U.S.A.  
Preis 25 (Ausland: 35) US\$ für 6 Hefte/Jahr

Heft 1 (1985)

**Computerecke:** S. 51. J.W.Posey: Konferenz der Nationalen Genealogischen Gesellschaft. Ein Nachmittag für die Computeranwendung mit Podiumdiskussion über GEDCOM, Vorführung einer genealogischen Telekonferenz zwischen Computern, und Genealogieprogrammen. S. 54. M.L.Cook: **Register** zu Ihrem Buch in 30 Minuten. GENDEX/SCANDEX erstellt Register nach der üblichen Eingabe in Sekundenschnelle, SCANDEX ist ein Programmteil zum automatischen Lesen von Namen, die in Großbuchstaben geschrieben sind.

Heft 3 (1986)

**Computerecke:** S.31. J.W.Posey: Neuer Horizont in der Computergenealogie. Optische Disk für den großen Speicherbedarf. Beispiel: Katalog der Kongreßbibliothek und anderer großer Nationalbibliotheken auf einer Disk mit 550 Megabyte (= 3550 Floppy Disk), Zugriff in 1 Sekunde. S. 44. A.J. Morris: **Registerprogramm** für Commodore 64 und 128. Zusätzlich angegebene Mädchennamen (in Klammern) werden ebenfalls mit eingeordnet.

Heft 4 (1986)

**Computerecke:** S. 68. J.W. Posey: Verbraucherinformation über Computeranwendung in der Genealogie. Diskussion und Verteidigung von Urheberrecht und Kopierschutz für Genealogie-Software.

Heft 5 (1986)

**Computerecke:** S. 73. J.W.Posey: Neuer Horizont in der Computergenealogie Teil II. Zusammenstellung von umfassenden Familienchroniken mit Bildern, Karten, Zeichnungen, Grafiken, Statistiken, historischen Daten usw.

Heft 8 (1986)

**Computerecke:** S. 100. W. Dollarhide: Verstand und Computer. Herkömmliche Familienforschung sinnvoll organisieren, damit eine spätere Bearbeitung mit dem Computer möglich bleibt.

QUEENSLAND  
FAMILY  
HISTORIAN

JOURNAL OF THE  
QUEENSLAND FAMILY HISTORY SOCIETY INC.

Sekretariat: P.O.Box 171, Indooroopilly, Q. 4068,  
Australien

Vol. 7. No. 6, Dezember 1986

S. 96: **Kalenderprogramm** in Microsoft Basic. S. 97: Treffen der **Computergruppe** ab Februar 1987 jeden zweiten Monat. B. Alexander: **Programme: PAF**, das Mormonenprogramm nun auch für Apple IIe, Tandy u.a. CP/M-Rechner erhältlich. Genealog. Programm

**GENIUS** für IBM und Kompatible als kostenlose Beigabe beim Kauf von 10 Disketten einer best. Marke - die Anleitung kostet extra!



Neue genealogische Zeitschrift aus Australien:  
8 Rickard Road, Narrabeen, NSW 2101, Austral.  
Preis: 38 Austral. \$ (12 Hefte/Jahr)  
Vol. 1, Nr. 1 Januar 1987  
S. 15. J. Worthington: Organisieren Sie Ihre  
Familienforschung per Computer. Programme und  
Hardware.

Nr. 3 März 1987

S. 18. J. Worthington: Wenig Fortschritt bei der Computerisierung von  
Familiendaten; Mitarbeit ist erforderlich. Bericht über australische Ak-  
tivitäten: Austral. Genealog. Computer Index; Austral. Biograph. und Ge-  
nealog. Daten; Online-Datenbank für Auswanderer 1836-1885 und 1925-1956;  
Computer-Suchserviceder Nationalbibliothek.

Nr. 4 April 1987

S. 4. L. White: Leserbrief betr. Personal Ancestral File. Bezugsquelle.

\*\*\*\*\*

English summary to COMPUTERGEALOGIE

Editorial.....218

G. Junkers: Anoucement of the National Computer Meeting on Sept. 5th  
in Kaiserslautern, Germany, during the 39th congress of  
German genealogists (Sept. 4-9th 1987).....219

R. Gröber: A genealogical database - dream or reality?  
Aims, existing collections, call for cooperation.....220

G. Junkers: Printed directories of computer readable databases.....224

G. Junkers: International Genealogical Index (IGI). Description of  
the German parts, printed example page, with explanations...226

M. Sigmund: PEDPLO - a pedigree plot program. A complex program writ-  
ten in FORTRAN which supports the graphical presentation of  
large family trees. Data on MS/PC DOS disks are accepted....230

E. Gondolf: Calculation of generation and relationship using the line-  
age numbering system of Kekule. The author gives simple algo-  
rithms and a BASIC program to analyze the standard numbers..234

G. & T. Schreiber: Example of indexing parish records using dBase.  
Techniques for data input and handling using the Amstrad 464  
with RAM-Expansion 512 KB and second disk drive (5 1/4")....236

S. Gorzynski & K.B. Thomas: Calculation of the day of the week from  
the date. Calendar calculations in julian and gregorian style  
using the tables of E. Lucas. Programm written in BASIC.....238

G. Junkers: Program description: Explore the Genealogy, by S. Washburn  
Public domain software available on 3" Disk for Amstrad  
computers, written in dBase II.....240

D. Zwinger: Changing for PC 1512 from Amstrad 6128 with data? Another  
way for transferring data between different disk formats...241

K.B. Thomas: Results of the second readers inquiry, which indicates  
growing percentage of users of IBM and compatibles.....242

H. Reitmeier: Report on a Computerworkshop of Munich group of Bavarian  
Genealogists. They will use Atari ST with own programs.....245

G. Junkers: International articles about genealogical computing.....246

G. Junkers: Genealogical Programs for Amstrad, Apple, Atari computers251

Meetings, Exhibitions; cooperators, imprint.....252

---

## PROGRAMME

---

Die Redaktion hat für Sie wieder eine Zusammenstellung von Genealogieprogrammen für verschiedene Rechner angelegt. Fehlt nach Ihrer Ansicht ein geeignetes Programm, so bitten wir um Ihre Ergänzung. Die Redaktion übernimmt keine Garantie für Lieferbarkeit. Funktionsfähigkeit und Preise. Wir sind nicht in der Lage, alle Programme zu kaufen und zu testen.

---

### Anstrad/Schneider CPC 464/664/6128

---

Titel	Bezug	Sprache	Preis	Beschreibung, Dokumentation
Familiendatei	1	deutsch	25,- DM	COMPUTERGENEALOGIE 3/1986, 68
GENNY	2	engl.	35 Pfd	Comp. in Genealogy 3/1986, 77
Explore the Genealogy	3	engl. (dBase II)	20,- DM	COMPUTERGENEALOGIE 8/1986,240

---

### Apple (Auswahl)

---

PAF Version 2.0	4	engl.	35 US\$	
FAMILY ROOTS	5	engl.	185 US\$	Genealogie & Comp. 1/1985, 3
ROOTS/M	6	engl.	50 US\$	Comp. in Genealogy 7/1984,198
MY ROOTS	7	engl.	50 US\$	
Kwartierstaat	8	niederl./dt.		COMPUTERGENEALOGIE 2/1985, 44
Kwartierstaat	9	niederl.		Stambomen & Comp. 1/1983, 19
Familie/Kwartier- staat/Stamboom (Schuermans)		niederl.	List.	Genealogie & Comp. 1/1986, 12
EDITREE und	8	engl.		" 4/1986,66; 2/1987,31
DISPTREE			200 BF	Comp.in Genealogy 6/1983, 156
Quellenauswert.	10	niederl.	250 BF	G.& C. 6/1985, 115; 2/1986,32
Register (Spruytte)		niederl.	List.	Genealogie & Comp. 6/1984,112
Demographie	12	franz.	List.	Genealogie & Comp. 3/1986, 46
Kalender	8	engl.	List.	COMPUTERGENEALOGIE 2/1985, 51
Datenübertragung	11	BASICODE	List.	Gen. & C. 1-3/1984, 7; 28; 54
				Gen. & Comp. 4-5/1984, 79; 86

---

### Atari

---

Ahnenverwaltung	13	deutsch	60,- DM	COMPUTERGENEALOGIE 7/1987,206
Kalender	13	deutsch	10,- DM	COMPUTERGENEALOGIE 7/1987,208

### Bezugsmöglichkeiten bzw. Autoren

- 1) Günther Runkel, Wittgensteiner Str. 35, 5900 Siegen 1
- 2) DCS Software, 38 South Parade, Branhall, Stockport, SK7 3BJ, GB
- 3) Fa. Weeske, Potsdamer Ring 10, 7150 Backnang (dBase II erforderlich)
- 4) Distribution Center, 1999 West 1700 South, Salt Lake City, UT 84104
- 5) S. Vorenberg, Quinsept Inc., POB 216, Lexington, MA 02173, U.S.A.
- 6) Comsoft, 2452 Embarcadero Way, Palo Alto, CA 94303, U.S.A.
- 7) Mark Peters, 1513 Towhee Lane, Naperville, IL 60565, U.S.A.
- 8) P. Donche, Britse Lei 4/16, B-2000 Antwerpen
- 9) J.H. Luijterink, Burg. van Erpstr. 66, NL-5351 AX Berghem
- 10) A. Meirte, Weidestr. 63, B-2600 Berchem-Antwerpen
- 11) St. Van Everbroeck, Foxemaatstr. 68, B-2180 Kalmhout
- 12) J.P. Pelissier, INRA-CNRZ, F-78350 Jouy-en-Josas
- 13) Wolfgang Pfeiffer, Espenstr. 5, 4047 Dormagen 11

---

## INFORMATIONEN & TERMINE

---

Wenn Sie regelmäßige oder auch einmalige Treffen zum Thema Computeranwendung in der Familienforschung haben, sind wir für rechtzeitige Meldung dankbar!

**Termine vom Juni bis Oktober 1987:** (ohne Gewähr)

11.-14.6.1987 **Köln:** C'87: Computer-Software-Electronics. Internationale Computer Ausstellung im Messegelände Köln

5. Sept. 1987 **Kaiserlautern:** EDV-Sondertagung 39. Deutscher Genealogentag - mit Ausstellung und Vorführung von Genealogieprogrammen. Einladung und Vorschau siehe Seite 219!

24. Okt. 1987 **Kleve:** Deutsch-Niederländische Familienkunde-Tagung in der Stadthalle von 10 - 16 Uhr mit Ausstellung von Microfiche-sammlungen, Totenzettelsammlung, Computer und Programme

**in den nächsten Heften erscheint:**

- GEDCOM und PAF
- Hilfsprogramme für den Genealogen: Namensuche, Karteiprogramme
- Phonemsuche

**Mitarbeiter dieses Heftes:**

Martin Sigmund, Grabenstr. 78, 5300 Bonn 3  
Dr. Ewald Gondolf, Schulstr. 34, 6633 Wadgassen  
Gretje und Thomas Schreiber, Feldbergstr. 68, 7030 Böblingen  
Slawomir Gorzynski, Grzybowska 9/105, 00-132 Warszawa, Polen  
Dr. Heribert Reitmeier, Albanistr. 13, 8000 München  
Dieter Zwinger, Osannstr. 24, 6100 Darmstadt

---

## IMPRESSUM

ISSN 0930-4991

---

**Redaktion:** Dipl.-Ing. Roland Gröber, Dresdenerstr. 2, 5090 Leverkusen 1  
Dr. Günter Junkers, Bergische Landstr. 210, 5090 Leverkusen 1

**Software:** Marcus Gröber

**Herausgeber, Versand, Vertrieb und Anzeigen:**

Dipl.-Ing. Karl B. Thomas, Postfach 1344, 5778 Meschede

**Konto:** Postgiroamt Köln, Konto 626 04 - 502 (BLZ 370 100 50)

**Bezugspreis:** (im voraus zu entrichten):

Jahresabonnement (4 Hefte) DM 12,- (Ausland DM 15,-)

Einzelheft DM 3,50 (Ausland DM 4,-)

Erscheint in den Monaten März, Juni, September und Dezember

**Redaktionsschluß:** für dieses Heft: 30.5.1987; für Heft 9: 30. Juli 1987